Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

68 (22.3.1909)

Wagen ohne

Firma

en mit einem

Ruh, Aletter

ahnen Dufit

aber mit Eurer

ift bo!

Benbahn.

est

Bürgerbräu

kapelle.

r. 133.

März bis

lärz 1909

aitre von

rançaise.

Tonbild.

schöne nahme.

istisch.

santes

n) durch

d Hoch-

kom.

1479

chen von ngestellt.

:. 45, 2., Bei

hit Straßenba möbl. Bimmer

n sofort zu ver

mkehr.

ollen bittet

zluff.

STIPIT Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und ber gefetlichen Feiertage. Monnementspreis: Ins Saus, burch Trager zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 Mt. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt

2,10Mf.,burch ben Briefträger ins Saus gebracht 2,52Mf.vierteljährlich.

Rebaftion und Expedition: Luisenstraße 24.

Telefon: 128. - Boftzeitungelifte: 8144. Sprechstunde d. Redaktion: 12-1/21 Uhr. Redaktionsichluß: 1/210 Uhr vormittags.

Inscrate: Die einspaltige, fleine Zeile, ober beren Raum 20 Bfg Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluß ber Unnahme bon Inferaten für nächste Nummer borm. 1/29 Uhr. Größere Inferate muffen tags gubor, fpateftens 3 Uhr nachm., aufgegeben fein. Gefcäftsftunden der Expedition: Bormittags 7 bis abends 427 Uhr.

Drud und Verlag Buchbruderei Ged u. Co., Rarlsruhe.

Berantwortlich für den politischen Teil, Aus der Partei u. Lette Post: 28. Kolb, Refibeng, Kommunales, Neues b. Tage, Feuilleton u.Unterh.-Beil .: A. Beigmann, Gewerfschaftl., Chronit, Genoffenschaftl., Sog. Runbschau: & Rabel, alle in Rarlsruhe.

Für ben Inseratenteil verantwortlich: Rarl Biegler in Rarlsruhe.

Sozialdemokr. Partei Badens.

Wie alljährlich, so fanden sich auch in diesem Jahre die Bertreter ber badischen Sozialbemofratie im Frühjahr zu gemeinfamer, ernfter Arbeit auf bem Barteitag gufammen. Schon ber starke Besuch desselben ließ die Wichtigkeit der Tagung erfennen. Galt es boch, die Richtlinien für die bevorftebende Landtagswahlagitation zu finden, gleichzeitig aber auch, unfere Organisation vollends auszubauen.

Unfere fühnsten Erwartungen find dabei übertroffen wor-Trot mander tattischer Meinungsverschiedenheiten hat ber Parteitag in geradezu glänzender Weife feine Aufgaben gelöft. Der Gedanke der Solidarität des Proletariats, der Brüderlichteit und des gemeinsamen Handelns in schwieriger Situation ift noch nie so beutlich zum Ausdruck gekommen, als gerade auf bem biesjährigen Parteitag zu Offenburg. Wir können des-halb mit Genugtuung und Stolz auf den 27. und 28. Februar 1909 zurudbliden und das geschloffene, muftergiltige Borgeben unserer Bertreter auf bemfelben wird ben Parteigenoffen im gangen Lande ein neuer Unsporn fein, mit frifchem Mut und gewohnter Opferfreude ihre ganze Kraft in den Dienst der Partei zu stellen und den schweren Kampf mit den vereinigten Begnern gu gedeihlichem Ende gu führen.

Am Schluffe der Offenburger Tagung wurde Mannheim wieder einstimmig zum Borort bestimmt und die Wahl des Landesvorftandes bem Borort überlaffen. In ber am 4. März abgehaltenen Mitgliederversammlung bes Ortsvereins Mannheim wurde ber bisherige Landesvorftand in feiner Gesamtheit einstimmig wiedergewählt. Inzwischen hat dieser seine Konstituierung vollzogen und den seitherigen Borfitenden, Genoffen Anton Geig, wieder gum Borfitenden

Leider hat der unerbittliche Tod unmittelbar nach der Offenburger Tagung eine Lude in unferen Reihen geriffen, inbem unfer feitheriger Gefretar, Genoffe Beinr. Goaefer, plötlich und unerwartet für immer von uns schied. An seiner Stelle wurde Genoffe Karl Hahn mit der Führung der Geschäfte der Landesorganisation betraut. Alle Zuschriften, Briefe, Gelbsendungen ufw., den Landesvorstand betr., find nunmehr an die Adresse:

Rarl Sahn, Mannheim, J 2, 15a, 3. Stod,

Parteigenoffen! Die Landtagsmahlen ftehen bevor. Schwer ift der Rampf, ben wir in diefem Jahre auszufechten haben. Die Gegner entfalten bereits eine fieberhafte babischen Kammer streitig zu machen. Diese Pläne müffen unter allen Umftanden durchtreugt, die Machtgelüfte ber Gegner aunichte gemacht werden. Und bies fann geschehen, wenn jeder Parteigenoffe seine volle Pflicht und Schuldigkeit tut!

Bohlan denn! Zeigen wir, daß wir einig, daß wir gewappnet find, um jedwedem Anfturm bie Stirne gu bieten! Seien wir aber auch bemüht, durch materiellen Opfermut die Kriegstaffe berart zu füllen, daß wir allen Anforderungen im Kampfe gerecht zu werden vermögen! Kein Wahlfreis baue auf die finanzielle Unterftützung der Parteitaffe, die Genoffen der einzelnen Wahlfreise muffen bielmehr nach Möglichkeit bestrebt sein, ihre Kosten selbst aufzubringen.

Alfo auf zum Rampf, auf zum Gieg! Zunächst aber auf zur Sammlung für ben Rriegsfond!

Soch die Sozialbemotratie!

Mannheim, ben 20. März 1909.

Der Landesborftanb.

Der Kampf der Seeungeheuer.

Im englischen Unterhause haben Mitteilungen. Die dort von verschiedener Seite über den deutschen Flot- liarden breitszustellen. In den radikalen "Daily News" tenbauplan gemacht werden, eine förmliche Panit Die das Flottentreiben bekämpfen, wird zur Beruhigung hervorgerufen. Während die öffentliche Meinung Eng- der erregten Stimmung eine Rechnung aufgemacht, wolands bisher angenommen hatte, daß die englische Kriegsflotte der deutschen um mehr als das Doppelte überlegen sei, wurde man plötzlich auf die Tatsache aufmerksam, daß Preußen aber nur 12 Milliarden beträgt. Deutschland England nach den bisher geltenden Plänen im Jahre 1912 ici demnach finanziell gar nicht in der Lage, mit England zwanzig Schlachtschiffe von über 18 000 (fogen. Dreadnoughts und Invincibles) haben wird, während Deutschland im gleichen Jahre über 13, oder wie die englische Re- Rede ist, denkt man sofort an das Einkommen der obersten gierung meint, über 17, oder gar, wie die konservativen 5 Millionen, das in Deutschland nach dem diktatorischen englischen Flottenheter behaupten, über 21 Linienschiffe Ausspruch der Konservativen von einem Parlament des bon gleicher Größe verfügen wird. Hiermit ware der allgemeinen Wahlrechts nicht angerührt werden kann. Bweimachte-Standard im Jahre 1912 auf keinen Fall mehr gewahrt.

acht gelaffen, daß England in allen andern älteren Schiffsland besitzt. Es handelt sich dabei feineswegs um veraltete zur Tat zu machen. Dariiber mag der sozialpolitische

schwarz, oder aber sie ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß die 37 Linienschiffe unter 18 000 Tonnen, obwohl fie zum Teil fast neu sind, bei dem jetigen Stande der Technik rennen und sich gegenseitig in den Grund zu bohren. nicht mehr recht mitzählen können, und daß die Geefriege oder noch mehr Tonnen geschlagen würden. Das würde dann für alle flottenbauende Mächte die angenehmsten Aussichten eröffnen. Nicht nur wären dann die 24 deutichen Linienschiffe von 10 000 bis 13 000 Tonnen einfach schwimmende Lächerlichkeiten, sondern auch die neuen Rieund unnütz geworden fein, noch lange, ehe fie ihre borgeschriebene Dienstzeit von 25 Jahren absolviert haben.

Bum zweiten ist es febr auffällig, daß die englische Regierung annimmt, die deutsche Schlachtflotte werde im März 1912 nicht weniger als 17 Linienschiffe bes neuen Dreadnought-Typ zählen. Nach dem geltenden vom Blockreichstag beichlossenen Flottengeset sollen gebaut werden: 1908 drei Linienschiffe, 1909 drei Linienschiffe, 1910 drei Linienschiffe, 1911 zwei Linienschiffe und von 1912 bis 1917 je ein Linienschiff jährlich. Danach würden die deutsichen Dreadnoughts erst im Jahre 1917 die Zahl von 17 de motragen, während 1912 den geplanten 20 englischen Dreadnoughts doch immerhin nur 12 gegenüberstehen würden. Wenn die englische Regierung für 1912 wit 17 dautsten Wenn die englische Regierung für 1912 mit 17 deutschen Dreadnoughts rechnet, jo scheint sie von der Annahme ausjugeben, bağ für 1910, fpateftens 1911 ein neues bentiches Flottengeset zu erwarten ift, wodurch der Flottenbauplan abermals im Ginne einer Beschleunigung des Ausbaus und Bermehrung des gesamten Schiffsbestandes abgeändert wird. Die Rosten der Flotte bis 1912 würden sich dann ungefähr um 250-300 Millionen höher ftellen als bisher angenommen wurde.

Run ift ichon vielfach aufgefallen, bag die Bedarfs = berechnung, die der Reichsichatsetretar für die neue Reichsfinangreform aufgestellt hat, alle früheren Berechnungen weitaus übersteigt. Noch im vorigen Jahre sprach bedarf des Reiches, der etwa 300 Millionen betragen wachssteuer einzubringen. würde. Daraus sind nun durch höchst komplizierte und anfechtbare Rechenkunftstücke auf einmal 500 Millionen neworden. Die Vermutung liegt da außerordentlich nahe, daß in der Bedarfsberechnung des Reichsschatsekretärs die Koften einer neuen Flottenvorlage bereits in verhüllter Form mitfalkuliert find. Man will vermutlich ipater, wenn man mit der Botlage herauskommt, dem Reichstag jagen, daß das nötige Geld bereits vorhanden fei, fo wie einst der frühere Schatsefretär v. Thielmann zur Begründung der ersten Flottenvorlage den berühmten Ausspruch tat: "Meine Serren, wir ichwimmen im Gelbe." Der Reichstag hat aber keinen Anlaß, bei der Finanzresorm bereits das Geld für künftige Flottenvorlagen vorauszubewilligen.

Die Debatten im englischen Unterhaus und die fich ihnen anschließenden Erörterungen der englischen Breffe zeigen deutlich, wie da eine Schraube die andere treibt. Schon taucht der Plan auf, in den nächsten sieben Jahren 30 noch größere Schiffe als die Dreadnoughts fertigzuftellen und bafür eine Gumme von faft anderthalb Milnach das Ginkommen der oberen 5 Millionen in England jährlich 18 Milliarden, das der obern 17 Millionen in gleichen Schritt zu halten. Es ist das übrigens bezeichnend für die englische Denkweise: wenn von Flottenkosten die

Die Vorgänge der letten Tage haben gezeigt, daß die gerrichende Klasse Englands mit einer gewissen Hysterie, An diesen untereinander variierenden englischen Rech- wie es scheint, darum aber doch nur mit um so größerer nungen fällt zweierlei auf. Erstens wird vollständig außer Entschiedenheit die englische Borberrichaft auf dem Weltmeer zu erhalten bestrebt ift. Es fann auch fein Zweifel unterstiiten werde. klaffen eine geradezu koloffale Ueberlegenheit über Deutsch- daran sein, daß England in der Lage ist, seinen Willen

Schiffstypen, sondern um neuere Linienschiffe von 13 000 Fortschritt jenseits der Rordsee stoden, und huben werden bis 17 000 Tonnen, von denen England 37, Deutschland wir auf den "ichonen Traum" einer Witwen- und Baisenaber nur drei besitht. hier ift nun zweierlei möglich: ent- versorgung verzichten muffen. Dafür verwandelt man weder die britische Admiralität färbt bewußt und absichtlich Milliarden und Abermilliarden nüglicher Boltsträfte in immer gewaltigere Seeungeheuer aus Eisen und Nidelstahl, beren einzige Bestimmung ift, gegen einander zu

England will bie Berftandigung und bas beutiche Bolf der Zukunft nur zwischen Ungeheuern von 18 000, 20 000 will sie auch. Zwischen beiden aber steht die autokratischmilitariftische Regierung Preugen-Deutschlands und ein parteipolitisch zerfahrener, unschlüssiger, den Willen des Bolfes nicht richtig widerspiegelnder Reichstag. Es gilt, diese Scheidewand zu durchbrechen, damit Bernunft und Rultur über den barbarischen Aberwit des deutsch-engsenschiffe können eines Tages wieder vollständig überholt lischen Flottentreibens einen spätern, für das Wohl beider Bölfer nicht zu fpaten Sieg feiert.

Neueste Nachrichten.

Landtagsersatzwahl in Ulm.

111m, 20. März. Bei der heutigen Wahl eines Land-tagsabgeordneten für die Stadt UIm haben von 9406 Wahlberechtigten 6907 abgestimmt. Davon gaben 1746

Die Lichtsteuer abgelehnt.

Berlin, 20. März. Die Steuerkommission des Reichstages lehnte heute die Gas- und Elektrizitätssteuer mit allen gegen die 4 Stimmen der Reichspartei und Konfervativen ab. Am Dienstag beginnt die Beratung der nenen Branntweinsteuervorlage.

Eine Reichswertzuwachssteuer in Sicht?

Berlin, 20. März. Wie die "B. 3. am Mittag" bon informierter Seite erfahren haben will, trägt sich die Reichsregierung mit der Absicht als Ersat für die abgelehnte Ineratensteuer und die etwa noch fallenden andern er haverische Finanzminister von einem neuen Finang- Steuervorlagen den Entwurf einer 30prozentigen Bertzu-

Nationalitätenkrawall.

Prag, 22. März. Gestern kam es hier wiederum zu großen Skandalen. Auf dem Wenzelsplate promenierten gestern nur wenige deutsche Studenten und es waren daher auch die Vorbereitungen der Polizei nicht so umfangreich wie an den borangegangenen Sonntagen. Die Menge riidte gegen die Wache bor und es tam ju einer großen Reilerei. Die Studenten wurden von der Menge umringt und mighandelt. Die Bolizei nahm mehrere Berhaftungen por. Rach 11 Uhr wollten fich die Studenten vom Graben entfernen, die Menge folgte ihnen und mighandelten fie wieder. Im gangen wurden 10 Berfonen, darunter mehrere tichechische Studenten, verhaftet.

Zwischen Krieg und frieden.

Die Gerben werben ruhiger.

Belgrad, 20. Marg. Die friegerische Stimmung beginnt entschieden abzuflauen. Die besonnenen Elemente nahnen zur Ruhe und erklären, ein Krieg würde sich für Serbien zu einer Katastrophe gestalten. Auch die Presse ihrt eine ruhigere Sprache, da der Minister Milowanovitsch den Bertretern derselben erklärte, daß alle Anzeichen porhanden feien, daß die bevorstehenden Differenzen auf friedlichem Wege ausgeglichen werden würden.

Defterreich martet gu.

Bien, 20. Marg. Bie die "Neue Freie Preffe" melbet, hat die österreichische Regierung auf Bunsch der Mächte ich bereit erklärt, die Antwort auf die serbische Rote nicht ichon Mitte der Woche, sondern erst zu einem späteren Zeitpuntt in Belgrad iiberreichen zu laffen. Diefer Beschluß oll den europäischen Mächten beweisen, daß die öfterreichide Regierung die Schwierigkeit der jetigen Situation mit Geduld ertragen und den jest geplanten Berfuch, durch Die Ginflüffe der Mächte den Frieden gu fichern, durch einen störenden Eingriff nicht schädigen, sondern abwartend

(Weitere Telegramme fiehe Geite 7.)

tische

las

Mber

die " Blat

ter 2

tifche

Was

Wen

for

inn

bat

feir

dens

Mufn

eitler

fühlt

fen,

mie i

nichts

heiter

der @

feine

und

menn

fo me

beit 1

aber

fert

erzie.

mäßig

in Of

trübte

hand

puben

ganger

nügen

pienfti

mas i

Bremi

Ift do

glaube

regelt

ihm b

Beilen

111/4 1

Lefung

Boll an

tragen.

tifch

land f

Rrie

,,2

Megan

Sera!

Balent

ift der

ihm er

märe e

mifer"

trefflid

trittago

reichen

nur in

Mijo, C

zens

geht,

und se

Wärme

Politische Uebersicht. Ein agrarisches Geständnis.

Bungft hat ein Bericht des englischen Sandelsamtes festgestellt, daß die Rosten der Lebenshaltung für eine Arbeiterfamilie, in Deutschland um 11 Prozent bober find als in England. Der Londoner Mitarbeiter der agrarischen "Deutschen Tageszeitung" rühmt diesem Bericht "Unparteilichkeit" nach und schreibt darüber:

"Alles in allem genommen kommt der Stand der Lebenshaltung des frangösischen Arbeiters dem beutschen näher als dem englischen. Beder in Frankreich noch in Deutschland werben fo hohe Lohne gezahlt wie in England, und bie Mrbeitszeit ift langer. Die Roften für Wohnung, Fenerung unb Lebensmittel find in England etwas billiger (ber Rorrefpondent verschweigt vorsichtigerweise die oben angegebene amtliche Bahl), aber bie Differeng ift fo gering, daß die Freihandler barauf teine allou bubnen Theorien aufbauen follten."

Also der Lohn ist höher, die Arbeitszeit ist kürzer, die Kosten für Wohnung, Feuerung und Lebensmittel sind billiger. Der Londoner Korespondent des Agrarierblattes muß das alles anerkennen, er gibt zu, daß der amtliche Bericht unparteiisch ift.

Trobdem aber wird uns von agrarischer Seite vorge-schwindelt, ber beutsche Arbeiter sei noch nicht so belastet, wie der englische, tropdem will man abermals 400 bis 500 Millionen Mark neuer Steuern aus dem Massenverbrauch herauspressen! Tropdem lehnt man jede Reichsbesteuerung der besitsenden Klassen ab, und hat bei alledem noch die Stirn, mit dem Schlagwort zu prunken: "Für deutsche Arbeit (!) in Staat und Land!"

Deutsche Politik.

Benn ber Raifer Deutschland verliege und - ans Ende ber Welt ginge . . . In einer zu Spremberg abgehaltenen konservativen Bersammlung sprach der Reichstagsabgeordnete für Kottbus-Spremberg, von Dirkfen, über die politische Lage. Bei ber Besprechung der Daily-Telegraph-Affare führte ber genannte Abgeordnete folgendes

"Lassen Sie mich im Zusammenhange hiermit auf einige perfonliche Erinnerungen gurudgreifen: 3ch hatte die Ehre, baß ber Raifer mich im Juni in Schlefien befuchte. Bei biefer Gelegenheit fagen Ge. Majeftat mit bem Pringen Osfar, meiner Frau und mir am Teetisch und meine Frau fagte im Laufe bes Gesprächs: "Majestät glauben gar nicht, wie mein Mann wegen feiner Stellungnahme gegen die Sozialbemotratie angefeindet wird." Darauf fagte der Raifer: "Ach, ich bitte Gie, Gie muffen fich von ber Rritit nicht ins Bodshorn jagen laffen; benten Gie nur, wie an mir Rritit geübt wirb. Geit 20 Jahren, die ich in Deutschland regiere, wird an mir herumgenörgelt; bei 60 Millionen Deutschen finbet man 70 Millionen Unfichten. Die in ben Zeitungen Rritit itben, find oft burch Borurteile beherrichte, einseitige Menichen. Wenn ich einmal Deutschland verließe und an bas anbere Ende ber Belt ginge, würde fich Deutschland vielleicht wundern und mir manches abbitten."

Dirtfen meinte weiter, er habe die Empfindung, daß dem Kaiser und dem Kanzler gelitten habe; früher der Kirche, wie sie im Fall Tremel erfolgte, irgendwie habe der Kaiser jeden Morgen gesagt: "Ich will meinen tangiert. Bernhard sehen!" Jett finden dagegen nur Borträge und Etwas Konferenzen statt, die auf eine Erkaltung der Beziehungen zwingen i zwischen Kaiser und Kanzler schließen lassen. Ganz wahricheinlich werde Bülsp, wenn er allein als der fähige Mann für die Durchbringung der Meichsfinanzresorm in Frage fäme "nach Erledigung dieser Arbeit von seinem Bosten abtreten in dem Erledigung für sein Baterland digen der Staat die Gemeinschaft aller von seinen Bosten abtreten in dem Erledigung für sein Baterland digen bestw. ihnen nicht zu huldigen. Ein solches Borlange kein Agrarier ziehen, sind sie aber selbst noch lange keine Agrarier. Der Begriff Agrarier ist kein wirtschaft der Gleichstellen die Grundsatze der Agrarier ziehen, sind sie aber selbst noch lange keine Agrarier ziehen, sind sie aber selbst noch lange keine Agrarier ziehen, sind sie aber selbst noch lange keine Agrarier. Der Begriff Agrarier ist kein wirtschaft der Gleichstellen die Generalschaft der Gleichstellen der Geleich noch lange keine Agrarier ziehen, sind sie aber selbst noch lange keine Agrarier ziehen, sind sie aber selbst noch lange keine Agrarier. Der Begriff Agrarier ist kein wirtschaft der Gleichstellen, sind sie aber selbst noch lange keine Agrarier. Der Begriff Agrarier ist kein wirtschaft der Gleichstellen, sind siehen, s und für das Bolf getan zu haben.

Nebenbei fei erwähnt, daß sich Dirkfen fehr entschieden

Die Erbanfallftener. Es gewinnt in der Tat den Anschein, als ob der Blod, mit Einschluß der Konservativen, fich auf eine Erbanfallsteuer einigen wird. Wie fich die

Regierungen dazu stellen, ist nicht bekannt. Der Unterschied zwischen der Erbschaftssteuer und der Erbanfallsteuer ist der: Bei der Erbichaftssteuer kommt ohne Riidsicht auf die Zahl der Erben die gesamte Nachlatzumme - fofern fie mindeftens 20 000 Mf. beträgt - Bur Bersteuerung. Bei der Erbanfallsteuer dagegen fame nur der Anteil zur Berfteuerung, der auf den einzelnen Poften entfällt. In je mehr Teile die Erbschaft geht, desto kleiner wird der Anteil der einzelnen Erben, und wenn bei der Erbanfallsteuer überhaupt etwas herausspringen soll, dann muß die Steuergrenze sehr niedrig gezogen wer-den. Bliebe es bei den 20 000 Mt. als unterste Grenze, so könnte bon einer Erbichaft in Sohe bon 78 000 Mt., die in vier Teile geht, feine Erbanfallsteuer erhoben werden, weil keiner der Anteile die Höhe von 20 000 Mk. erreicht. Die Agrarier ruften auch gegen diese Form der Steuer, sie wollen überhaupt nichts gahlen.

Politik im heere. Die Kommandos der einzelnen Armeeforps find angewiesen worden, das Kriegervereinswesen nach Kräften zu fördern. Zunächst ist den Krieger-vereinlern gestattet worden, bei den Kontrollversammlungen ihre Abzeichen zu tragen, damit der Kontrolloffigier sofort feststellen kann, wer von den Mannschaften des Beurlaubtenstandes einem Kriegerverein angehört. Kriegervereine sind politische Bereine, und die Militärverwaltung forgt durch die offene Unterstützung dieser Bereine felbst dafür, daß die Politik in die Raserne getragen wird. Damit leistet sich die Heeresverwaltung das, was fie fälschlich der Sozialdemokratie zum Vorwurf macht.

Badische Politik.

Nationalliberale Jufonfequeng.

Die Magregelung des Pfarrers Tremel hat bei den Nationalliberalen einen großen Entrüftungsrummel hervorgerufen. Die nationalliberale Presse schreit Zeder und Mordio und die Jungliberalen tun wieder einmal fo, als wollten fie die Welt aus den Angeln heben. Das ganze Getue wegen Tremel ift aber nur eine Komödie, bei der sich zum rten Male zeigt, wie inkonsequent die Nationalliberalen sind. Daß die Kirchenbehörde das Recht hat, ge-gen katholische Geistliche disziplinarisch vorzugehen, sobald sie sich mit den kirchlichen Lehren und Borschriften in Widerspruch setzen, kann doch wohl nicht bestritten werden. Liberalismus und Katholizismus find aber unbereinbare Begriffe. Ein katholischer Geistlicher, der sich politisch auf den Standpunkt des Liberalismus stellt und öffentlich diefen Standpunkt bertreten will, muß daraus auch die Rone quenz en ziehen, wie es auch die Geiftlichen tun muffen, die fich gur Sozialdemofratie bekennen. Im Rahmen der katholischen Kirche wie fie i ft, ist für folche Männer fein Plat. Wollte oder konnte Tremel biefe Konfequeng nicht ziehen, dann mußte er fie in Bezug auf feine bisherige politische Betätigung ziehen; eins von beiden.

Man mag es bedauern, daß die katholische Kirche eine Berfassung hat, die es jozialdemokratisch und liberal gesinnten Geistlichen unmöglich macht, ihr anzugehören; aber man darf sich nicht dariiber entrüsten, wenn die Kirchenbehörde von ihrem Rechte Gebrauch macht. Kein Mensch ist gezwungen, ber fatholischen Kirche anzugehören und persönliche Brtrauensverhältnis wischen fein staatsbürgerliches Recht wird durch eine Magregelung

Etwas anderes ift es, wenn der Staat feine Beamten zwingen will, bestimmten politischen Anschauungen zu hulft, deshalb darf er keinen Gewiffenszwang ausüben.

gegen Erweiterung der parlamentarischen Macht in über die Bamberger Kurie zu entrüsten. Wie machen sie setzt dafür das Wort Bauer und sie glaubt, den Strick

bag nämlich Pfarrer Rarl in feiner Stellung als Leiter bes von fiberafer Geite reich unterftusten Freiburger Diafoniffenhaufes nach Recht und Billigfeit feine Propaganba gegen ben Liberalismus nicht fortfeben burfe, fo enthalten wir uns dabei der Ginmischung, fonnen uns aber die Bemerkung nicht berfagen, daß einerfeits ein 3wang nicht ausgefibt werben follte und anderfeits ber Satt bem Pfarrer Rarl fagen mußte, was er unter ben gegebenen Umftanben gu fun und gu laffen

Also "Zwang" soll nicht ausgeübt werden; aber der Pfarrer soll selbst so "taktvoll" sein, entweder auf seine staatsbürgerlichen Rechte zu verzichten oder aber sein Amt aufzugeben. Hätte nicht auch dem Pfarrer Tremel der "Taft" fagen muffen, daß er nicht jungliberal agitieren

Und boch ift es eine Falichung.

Der "Bad. Beobachter" tut wieder furchtbar entrüstet, weil wir schrieben, die Behauptung, Genosse Bebel habe in feiner Miinchener Parteitagsrede gefagt, "daß es feinen barbarischeren, egoistischeren und brutaleren Menschenschlag gibt, als den der Bauern", fei eine ichon jum rten Male widerlegte Fälschung. Natürlich ist das nicht wahr, der "Bad. Beobachter" weiß es viel besser als wir, was Bebel gesagt hat. Stolz wirft er fich in die Bruft und schreibt:

"Gemach, Sie werben uns gestatten, Ihnen wieber einmal nachzuweisen, wer fälfcht und wer bie Unwahrbeit schreibt. In dem bon der Sozialbemofratie offiziell berausgegebenen Protofoll über die Berhandlungen des fozialdemofratischen Parteitags zu München, abgehalten im Jahre 1902, bom 14. bis 20. September, ift auf Seite 225 aus bem Referat Bebels zu lesen:

Und dann druckt er das Zitat aus der Rede Bebels ab, das wie folgt lautet:

"Bir haben bei ben Gingaben an ben beutschen Reichstag anläglich der Beratung des Zolltarifs-Entwurfs aus landwirt. schaftlichen Kreisen aus allen Gegenden Deutschlands die überraschende Tatsache erlebt, daß in Bezug auf agrarische Forderungen die driftlichen Bauernbereine am Rhein und in Gud. deutschland die Maßlosigkeiten bes Bundes der Landwirte noch übersteigen. . . . Wir haben aber auch weiter gefunden, daß Die driftlichen Bauernbereine am Rhein und in Guddeutichland sogar vielfach noch über die Forderungen des Bundes der Landwirte hinausgehen. Es bewahrheitet sich wieder einmal, daß es feine egoistischere, rudfichtslosere, brutalere, aber auch feine borniertere Rlaffe gibt, als unfere Agrarier." (Gehr richtig!)

Bebel hat, wie man sieht, von der Klasse der Agrarier gesprochen. Was politisch damit gemeint ist, weiß der "Bad. Beobachter". Nicht jeder Bauer ist ein Agrarier, denn sonst wären ja auch die sozialdemokratisch, liberal 2c. gesinnten Bauern Agrarier. Wenn Bebel bon der Rlasse der Agrarier sprach, so meinte er damit jene, die riidsichtslos und brutal die Interessen des Großgrundbesites vertreten, jene Sippe, die neuerdings durch ihren Rampf gegen die Rach laß fteuer bewiesen hat, daß es feine egoistischere, rudfichtslosere, borniertere und brutalere Rlaffe gibt, als die Agrarier. Es ift richtig, daß unsere süddeutschen Bauern sich zum größten Teil von ben Agrariern am Gangelbande führen laffen, fogar in der Frage der Nachlaßsteuer. Dies allerdings nur jo lange, als fie den gemeinen Schwindel nicht durchschauen. ber mit ihnen getrieben wird. Damit, dog unfere Bauern am Strange der Agrarier ziehen, find sie aber selbst noch zugehören. Und weil der Staat die Gemeinschaft aller als die Klasse bezeichnet, die am rücksichtslosesten usw. ift. Bauer und Agrarier ift nicht dasfelbe. Die Bentrumspreffe Uebrigens haben die Nationalliberalen kein Recht, sich streicht einfach das Wort Agrarier aus der Bebelschen Rede, es jeht dem Pfarrer Karl in Freiburg: Man lese nur geflochen zu haben, an dem sie Bebel und die Sozialdemo-folgende Sähe aus einem Artikel der "Straßb. Post": kratie aufknüpfen kann. Bebel selbst hat gegen diese freche "Was die persönliche Seite des gegenwärtigen Kampfes Tälfchung seiner Rede schon dutendmal Stellung genombes Pfarrers Rarl mit der nationalliberalen Partei angeht, men. Das hindert aber die frumben Redafteure der Ben-

Problematische Naturen. Roman von Fr. Spielhagen.

(Nachdr. verb.) (Fortfebung.)

Baron; ich denke und fühle so auch nur, wenn ich, wie jett, fomplett betrunken bin. — Was war das?

Ein greller Schrei tönte aus geringer Entfernung durch den stillen Morgen zu ihnen herüber, — und noch einmal, schriller, verzweifelnder, wie wenn ein Weib — denn es war eines Beibes Stimme, das Meffer in des Mörders Sand blinken fieht. Bor ihnen in geringer Entfernung lit, fagte ber Ruticher, ber die wilden Pferde kaum halten zend, flebend zu ihm empor. lag ein Stüd Balbland; der Weg führte baran herum, das Geschrei mußte von der andern Seite kommen, die jest noch durch ein paar einzeln stehende Eichen und durch lehren!

dichtes Unterhold verdect war. Bu, Rarl! ichrie der Baron.

68

Der Ruticher hieb fraftig in die Pferde. Die edlen Tiere, wie voll Entfeten über eine fo unwürdige Behandlung, stürmten mit einer Schnelligkeit dahin, die den Infassen des Wagens leicht hätte gefährlich werden können. Im Ru war die Waldede erreicht. Sobald fie einen Blid auf die andere Seite werfen konnten, bot sich ihnen das befremdendfte Schauspiel dar. - Gin feltfam gefleidetes, braunes Beib, um deren bläulich schwarze Haare ein Stück rotes Beug turbanartig gewunden war, lief freischend her hinter drei Reitern, die, ihre Rosse zur größten Geile spornend, im nächsten Augenblick schon in einer neuen Biegung des Weges hinter den Bäumen verschwunden waren. Als der Wagen des Barons herandonnerte, sprang das Weib auf die Seite und rief mit gellender Stimme, die Sande flehend erhebend: Mein Kind - mein Kind! fie haben mir mein Kind geraubt!

Nur mit Mühe konnte der Kutscher die Pferde gum Stehen bringen. Oswald, der in dem Beibe sofort die braune Gräfin erkannt haite, war vom Wagen herabge-

Rette mein Rind, Berr! rette mein Rind! ichrie bie Bigeunerin, fich bor ihm niederwerfend und feine Knie um-

Der Baron lachte.

Eine ungeheuer romantische Situation, Berr Doktor, Und darin hatten Sie vollkommen Recht, fagte der rauschen, Zigeuner, des Königs Hochstraße, — wahrhaftig: reiner Gichendorff! Unterdeffen, daß Gie die ichone Beraubte tröften, will ich ben Räubern nachseten, die übrigens nur Schafe in Wolfstleidern, das heißt ein paar unferer hohlköpfigen Junker sein werden, die das Ganze für einen genialen Spaß halten.

Der auf dem Schimmel war der junge Berr von Nadefonnte, über die Schulter gewandt.

Bu! rief ber Baron, wir wollen die Junter Mores

Der Wagen donnerte weiter.

Die Zigennerin hatte sich wieder erhoben. Sie sah bem Bagen nach, ber in rafender Schnelligkeit auf bem bodrigen Waldweg dahinfuhr und jett hinter der vorspringenden Ede verschwand. Ein seltsames Lächeln flog über ihr Gesicht, mabrend fie, in atemloser Aufmerksamkeit lauschend, daftand. Dann, als ihr scharfes Ohr das Rollen des Wagens nicht mehr vernahm, kreuzte sie die nackten Arme über der bollen Bruft, deren unruhiges Wogen eingig von dem Sturm, der eben noch ihren gangen Organismus erschüttert hatte, zeugte, und starrte, in tiefes Nachdenken versunken, dufter vor fich nieder. Plötlich hob fie ben Ropf und fagte, bie großen glanzenden Augen auf Oswald heftend:

Rennst du ben schwarzen Mann, der mir die Czika wiederbringt?

Ja, Jabell. Ist er dein Freund? Mein. Aber er wird es einst sein? Vielleicht. Ist er gut?

Ich halte ihn dafür.

Gedenkit du noch des Nachmittags am Sumpfesrand

Ja, Fjabell.

Rannst du die Stelle wiederfinden? Ich glaube, ja; — weshalb?

Willst du, wenn wiederum der volle Mond, wie heute Nacht, am Himmel steht, den schwarzen Mann an biefe Stelle führen? D, jage: ja! bei beiner Liebe au ber schönen, guten Frau, bei den Gebeinen deiner Mutter beschwöre ich dich, sage: ja!

Die Zigeunerin hatte sich abermals vor Oswald auf die Anie geworfen und blidte, die Hände über den Busen treu-

Steh auf, Isabell; sagte der junge Mann: ich will beinen Bunsch erfüllen, wenn ich kann.

Die Bigeunerin ergriff feine Sande, die er nach ihr ausstreckte, sie bom Boden zu heben, und füßte sie mit leidenschaftlicher Dankbarkeit. Dann sprang sie empor, eilte über die Breite des Weges dem Walde zu, und war im nächsten Augenblicke schon in dem dichten Gestrüpp, durch das sie mit der Kraft und Schnelligkeit des Hirsches sprang, verschwunden.

Che sich Oswald von dem sprachlosen Erstaunen, in velches ihn das rätselhafte Betragen der braunen Gräfin verset hatte, erholen konnte, vernahm er schon das Rollen des Wagens, der in derselben Eile, mit der er sich borbin entfernt hatte, zurückfam. Aber bevor das Fuhrwerk die vorspringende Baldecke, hinter der es berichwunden war, erreicht hatte, hielt es plöglich, und um die Büsche herum fam der Baron, im blogen Ropf, die fleine Czika auf dem Arm tragend.

Wir haben gejagt, wir haben gefangen! rief er ichon von weitem. Die feigen Wölfe ließen, sobald sie sahen, daß sie verfolgt wurden, die schöne Beute fahren und machten, daß fie davon famen. - Co, du fleiner Ganymed, nun fieh, zu, ob dich beine Füße wieder tragen —

(Fortsetzung folgt.)

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Girard zufamn Wort f der Ri Wortes

haben. gefang, moralif ift ern fretion. Trunfe ein ger einziga

Mitteld strebt, Schauft

ette 2. als Leiter bes r Diatoniffennba gegen ben Iten wir uns merbung nicht geübt werben

und gu laffen ; aber der er auf seine er sein Amt Tremel der cal agitieren

fagen müßte.

ar entrüftet, Bebel habe aß es keinen n Menschene schon zum lich ift das el beffer als in die Bruft

1 wieder ein-Unwahrheit iziell heraus. s fozialdemo. 1 Jahre 1902, 25 aus bem

e Bebels ab. hen Reichstag nus landmirt. nds die überrische Fordeand in Süd. indwirte noch efunden, daß Bundes der ieber einmal,

re, aber auch er Agrarier weiß der n Agrarier,), liberal 2c. I bon der damit jene, Großgrunddurch ihren hat, daß es e und bruift richtia, en Teil von a, sogar in rdings nur urchschauen, ere Bauern felbst noch t fein wirts deshalb ift Bentrums. "Bauern" en um, ift. trumspreffe

mpfesrand

lichen Rede,

den Strick

sozialdemo=

diese freche

ng genom= e der Ben-

wie heute n an diese ebe zu der Mutter beald auf die

dusen kreut: ich will r nach ihr ie mit lei-

npor, eilte

d war im

üpp, durch Hirsches aunen, in ras Rollen ich borhin rwerf die

nden war

the herum

a auf dem

f er schon sie sahen. und mach med, nun

rumspreffe nicht, die Falichung immer wieder aufzu- Situation, die feinerzeit die Berftarfung unferes heeres veran- bor der Bollsvertretung hatte ber Minister es unterlaffen muf-

Uebrigens hätte der "Bad. Beobachter" viel mehr Anlaß gehabt, sich mit seinem neuesten Schwindel in Sachen Aber darüber huscht er stillschweigend hinweg.

Das fehlte gerabe noch.

Herr Ammon mopst sich im "Schwäb. Merkur" über die "berdrehten Berichte und verschrobenen Urteile" unseres Blattes; das tut ausgerechnet der Mann, der an berdrehter Berichterstattung und verschrobenen Urteilen über politische Gegner so ziemlich das menschenmöglichste getan hat. Was Herr Ammon an leichtfertiger Berichterstattung über unser Blatt sich schon geleistet hat, geht auf keine Kuhhaut. Wenn Serr Ammon ichreibt:

"Beim "Bolksfr." fonnte man überhaupt bald glauben, es gebe feinen ägeren Feind zu befämpfen als den Merfurforr.; und zwar geschieht dies in einer folden Weise, daß innerhalb drei Jahren 5 Beleidigungsklagen anhängig wurden, von denen zwei aus jüngster Zeit noch schweben. Und dabei ist manches nachgesehen worden, sonst hätten die Klagen fein Ende genommen",

10 geben wir ihm zu, daß wir in ihm allerdings einen der reaktionärsten und zugleich aufgeblasensten Politiker Badens erblicken. Aber daß wir ihm irgendwelche besondere Aufmerksamkeit schenken, muffen wir bestreiten; wir find im Gegenteil der Meinung, daß man in Baden dem in eitler Gelbstgefälligkeit ichwelgenden Merkurforrespondenten politisch viel zu viel Beachtung beilegt. Herr Ammon fühlt sich durch die Art, wie wir manchmal gegen ihn fämpfen, persönlich gefränkt. Das tut uns leid, aber die Art, wie er speziell gegen uns im "Götterboten" fampft, ift belt. Rur die Tüchtigfeit entscheidet. nichts weniger als nobel. Dukendmal widerlegte Unwahrheiten werden immer wieder aufgetischt. Da reißt einem badischen oder württembergischen Landwehrbezirt zugeteilt werde der Geduldsfaden. Wenn es Herrn Ammon Spaß macht, und bittet um Garnison für Sigmaringen. seine politischen Gegner, die er jahraus jahrein frohelt und verhöhnt, alle paar Wochen vor den Kadi zu laden, wenn sie ihm einmal etwas fräftig herausgegeben haben, so mag er das tun. Es ist zwar sonst nicht die Gepflogenheit der Journalisten, sich gegenseitig vor Gericht zu laden. aber Herrn Ammon mag sie gegönnt sein. Sie charakteriftert ihn viel mehr, als diejenigen, die er auf solche Beise erziehen" möchte.

? Offenburg. Endlich haben es die Bremfer erreicht, etatmäßig angestellte Beamte fein bezw. werben zu fonnen. Sier in Offenburg aber ift die Frende barüber leider feine ungetrübte. Seit längerer Zeit werden die Bremfer hier zu allerhand anderen Arbeiten, z. B. jum Wagenfenfter- und Griffepuben, zum Bahnsteig= und Stationsgebäudereinigen, gu Boten= gängen usw. benütt und dies, obwohl für folche Arbeiten geaugend anderes Personal vorhanden ift. Dadurch wird die sienstfreie Zeit der Bremfer über Gebühr eingeschränkt. Bu was denn dieses Zusammenschrauben des Dienstes bei den Bremfern und warum geschieht das nur hier in Offenburg? Ift das etwa ein Ausfluß des neuesten Sparprinzips? Wir glauben, daß damit nichts gespart werden fann. Der Bahnhofbienft und die Rachtreferve fonnten wie fru her anders geregelt werden. Auch der Bremfer hat ein Recht darauf, daß ihm der Dienft nicht verleidet wird. Bielleicht genügen diese Beilen, bamit Remedur geschaffen wirb.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Marg.

Präfident Graf Stolberg eröffnet die Situng um 1114 lihr.

Um Bunbesratstifch: Rriegsminifter b. Ginem. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Lefung bes Militar-Gtats.

heerwefens liegt jum Teil in ber gollpolitif begrundet. Der taten bor der Deffentlichkeit zu operieren. Der Minifter weiß Boll auf hafer wird hauptfächlich von der heeresverwaltung ge- und muß wiffen, daß der Auffat von Kautsty jum 3wed hat tragen. Die Naturalberpflegung fostet infolge ber Bollpolitit gerade die Befampfung des Militärstreifs. Beig ber Mini-173 Millionen gegen 100 Millionen von früher. Die poli= ster nicht, daß Rautsth sich gerade im Interesse bes Proletariats tifche Lage ift ohne Zweifel beffer als fruher. Die frangofis gegen den Militärstreif erklart, weiß er, nicht, daß Kautsth Bir werden uns Muhe geben, die Leute bor ihrem Gintritt in volterung ift im viuagang land seine gegenwärtige politische Haltung beobachtet, ist eine daß beide friegführende Mächte sich auf den Milkärstreif ein= wollen haben, daß diese Soldaten und jungen Arbeiter lieber Kriegsgefahr für uns nicht vorhanden. Die ließen, selbst dann gegen den Streif sein würde. Aus Respett ihre Freiheit opfern, als daß sie sich Menschenunwürdiges bie-

laßte, besteht heute nicht mehr. Fortgesette Rüftungen rufen leicht Verstimmungen hervor und mehren die Kriegsgefahr. Das Verhältnis zwischen der Regierung und der Sozialdemounferer Haltung zum Fall Tremel zu beschäftigen. fratie könnte auch bei uns angenehmer fein, wenn die Gozialdemokraten anders behandelt würden. Wenn gewerkschaftlich Organisierte aus den Kriegerbereinen wegen ihrer politischen Gesinnnung entfernt werden, so werden dadurch gerade Sozialbemofraten gezüchtet. Aus bem Offizierforps muß ber Raftengeist verschwinden und die Anschauung, als hätten die Offiziere das ganze Volk.

Abg. Müller-Meiningen (freif. Bp.): Unfere Sauptforderung ist staatsbürgerliche Gleichstellung, auch in der Armee. Der Kriegsminister bestätigte voll meine Angriffe gegen das Militärkabinett. Wir wollen bezüglich der Ehrengerichte und Ehrenrechte der Offiziere Garantien, nicht aber das Wohlwollen des oberften Kriegsherrn. Dem Krebsschaden der adeligen Regimenter kann nur abgeholfen werden, wenn die Kommandeure zum Teufel gejagt werden, die die Aufnahme bürgerlicher Bewerber verweigern. Wir befämpfen bas Shftem ber abeligen Bevorzugung, an der der Chef des Generalstabs, den ich nicht persönlich angreifen wollte, unschuldig sein mag. Die herren von der Rechten halten die jüdischen Elemente nicht für befähigt zu Reserveoffizieren. Schwestern und Töchter biefer Leute sind für Offiziere aber äußerst begehrte Objekte. Die Herren aus Hagen versichern auf das bestimmteste, daß die hier geschilberte Sitte in dem englischen Klub nicht geherrscht hätte.

Kriegsminifter v. Ginem tritt in längeren Ausführungen der Ausführung des Abg. Müller-Meiningen entgegen, nach der abelige Offiziere bei ber Beförderung bevorzugt würden. Abelige und bürgerliche Offiziere würden vollkommen gleich behan-

Abg. Belger (Zentr.) wünscht, daß Sigmaringen einem

Oberft Bandel fagt die Erfüllung diefer Bunfche in abfehbarer Beit gu.

Darauf wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte gestellt. Abg. Singer (Sog.) bezweifelt bie Beschluffähigkeit bes Hauses. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 177 Abgeordneten.

Die Berhandlung mußte wegen Beschlufunfähigfeit abge-

Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung 4 Uhr 15 Min. Um 4 Uhr 15 Min. wurde die Beratung des Militär-Stats

Bizepräsident Baafde teilt mit, daß ber Schlufantrag gurudgezogen worden ift. (Große Beiterkeit.)

Abg. Dr. Frank (So3): Ich begreife, daß der Kriegsminister es vorzieht, Sozialisten zu befämpfen, als Rede zu stehen über Borgange in seinem Reffort. Die Sozialbemofraten find es ja gewohnt, als Blitableiter zu bienen, wenn fich Bolfen über Ihrem Saupte gufammenziehen. Der Kriegsminister hat ben Ginbrud erweden wollen, als wenn die Sozialdemokraten den Krieg dadurch unmöglich machen wollten, daß auf ihre Aufforderung hin die Solbaten oder menigftens die Referbiften den Dienft bermei-Anführung eines Zitats aus einem Auffat von Kautsky in der "Neuen Zeit". Ich frage den Minister, ob er den Auffat gelesen hat oder nicht? (Der Minister ruft: Jamohl!) Ich bedauere außerordentlich, daß er sich für berechtigt gehalten hat, uns hier ein Zitat aus diesem Auffat vorzulegen, das in der Form, wie es vorgetragen wurde, ein gefälfchtes ift. (Bort, hört!), daß er ein Zitat als Meinung von Kautsty vorgetragen hat, das von dem Sinn, den diefer ihm geben wollte, das gerade Gegenteil bedeutet. Kautsty soll für den Militärstreif eintreten. Die Bürdigung, die der Minister dem Pferdemist zugesprochen hat, fann ich seiner Beweisführung nicht zuerkennen. Er hat von anständigem Pferdemist gesprochen. (Unrube.) Albg. Gothein (freif. Ber.): Die Berteuerung unferes Es ift unerhort, daß der Minifter es magt, mit gefälfchten Bi-

jen, uns so zu behandeln. Die sozialdemokratische Partei hat, seitdem sie besteht, auf ihren sämtlichen Parteitagen sich gegen die Kasernenagitation gewandt. Sie hat sich einmütig und nachbrudlich bagegen geäußert, daß unter ben Golbaten antimilitaristriche Agitation getrieben wird. Solche Bestrebungen find mit großer Mehrheit auf den Parteitagen gurudgewiesen worben. Bollen Sie vielleicht barauf anspielen, daß unfer Genoffe Karl Liebfnecht weitergehende Wünsche gehabt hat? Entscheidend für die Stellung der Partei ift nicht die Meinung eines eine besondere Standesehre. Es gibt nur eine Ehre, die für einzelnen Parteigenoffen, sondern die der offiziellen Bertretung der Partei. Bir haben immer den Antimilitarismus abgelehnt. Abg. Auer hat schon früher hier erklärt, daß wir bereit sind, für das Baterland dieselben Pflichten zu übernehmen wie andere Barteien. Der Abg. b. Bollmar hat 1891 in München gesagt: Benn jemals irgendwo im Auslande die Hoffnung bestehen sollte, daß im Falle eines Angriffs auf Deutsche der Angreifer auf die Sozialdemofraten zählen könnte, so würde diese hoff nung gründlich getäuscht werden. Sobald unfer Band angegriffen wird, gibt es nur eine Partei, die Sozialdemofratie würde dabei nicht die letzte sein. 1908 hat unser Parteigenosse Bebel hier im Reichstag gesagt: Ich und meine Freunde wir treten kein Stück deutschen Bodens an das Ausland ab. Beiter hat uns ber Kriegsminifter borgeworfen, wir nahmen es mit dem Gid nicht genau; ein alter Borwurf, aber er wird dadurch nicht besser. Es ist doch eigentlich sonderbar, daß noch über die Bedeutung des Eides debattiert werden muß. Was wir über die Bedeutung der Verfassungseide hier gesagt haben, ist eine geschichtliche Theorie, zu der die bürgerlichen Parteien und die Regierung praktische Beifpiele geliefert haben. Bon ber hochften Stelle find bie Gibe, wenn bie geschichtliche Notwendigfeit es mit fich brachte, miß= achtet worden. Wie oft hat Friedrich Wilhelm IV. Berfassungseide beschworen und wie oft hat er dann das Gegenteil getan. (Bigepräsident Rämpf ruft ben Redner gur Ordnung.) Der Prasident macht es mir unmöglich, die Gibbrüche zu charakterisieren. Wilhelm I. hat ben Eid ebenfalls nicht gehalten. (Lebhafte Rufe rechts: Unerhört! — Bizepräfident Rämpf ruft den Redner zum zweitenmale zur Orbnung.) In der Indemnitätsborlage, die bon Bismard begründet wurde, wird ausdrücklich zugegeben, bağ bie Berfaffung nicht beachtet worden ift. (Gört, hört! bei ben Sozialbemofr.) Und ich glaube, wir werden nicht bismardischer fein als Bismard. Der Buntt, um den es fich dreht ift: Gibt es ein geschichtliches Recht gegenüber dem formellen Recht und gibt es für bie Bolter ein Recht ber Gelbftbeftimmung, bas Recht nach den Umständen ohne Rücksicht auf Fahnen- und Berfaffungseide bem wirklichen Rechte zum Siege zu berhelfen? Lebhafte Rufe rechts: Hört, hört!) Ja, hören Sie nur! Wenn Sie ben Bolfsschulen einen beffern Goschichtsunterricht geben würden, würden die Kinder lernen, daß in England Jahrzehnte lang der Streit der Parteien sich um die Frage drehte: Gibt es für das Bolk gegenüber dem geschriebenen Recht der Verfassung ein Recht der Notwehr, ein Recht auf die Revolution? (Aha-Rufe rechts.) Sie werden aus der englischen Geschichte auch lernen muffen, daß das Bolk, wenn die Regierung es berdient, das Necht auf Eidbrüche hat. Neben dem englischen Parlament steht in London ein Standbild eines folden Gibbrechers, das Standbild des Oliver Cromwell, des Mannes, ber gern. Der Kriegsminister hat das zu beweisen gesucht durch an der Spite stand, der die Berfassung wiederholt gebrochen hat, der sogar einen König aufs Schafott gebracht hat. Lord Roseberh und Afquith haben am Dentmal dieses Mannes die Feftrede gehalten. Uns verbietet man, die Marggefallenen gu ehren. Wir leben auf dem Boden der Berfassung, solange es uns die Regierung, solange es Sie uns möglich machen. Es hängt lediglich von der Regierung, von den herrschenden Rlaffen. ab. Bir hoffen und wünschen, auf friedlichem Boben die Forberungen ber Arbeiterschaft berwirklichen zu können. Machen Sie es uns unmöglich, dann tragen Sie die Berantwortung. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialbemofraten.) Der Berr Minifter hat es zugestanden, daß Goldaten im Geere und außerhalb des Heeres nicht nach dem gemeinen Rechte behandelt werden. Nicht ihre Führung, sondern bie Gefinn ung foll maßgebend fein. Mit diefem Grundfat werden Sie ein großes Geer bon Beuchlern erziehen. Wenn ber Berr Rriegeminifter feinen Grundfat bon den Referbeoffigieren in Baden g. B. anwenden wollte, was würde er da erleben. (Große Beiterkeit.) begriffen und solange Rug- auch erflärt, daß er, selbst wenn die Wahrscheinlichkeit bestünde, das Geer zu erziehen und zu Versönlichkeiten zu machen. Wir

Cheater und Musik. Hoftheater Rarleruhe.

Serg! Augenblidlich haben wir nun gwei Hobelphilosophen die Balten bogen. -Balentin, 3 mei ftarke fünftlerische Individualitäten. Beiben ift der intenfibe leuchtende Alt-Wiener humor eigen und mit ihm erringen sie ihre Siege, boch jeder nach seiner Art. So mare es uns vielleicht lieber gewesen, ben weltberühmten "Romiker" — im hinblid auf die hier feit Jahren bestehende vor- Gefanglich hingegen befriedigte fie fehr. treffliche Besetzung — nicht in dieser seiner traditionellen Antrittsgaftrolle fennen zu lernen, fondern in einer andern feines reichen Repertoirs, auch schon beshalb, weil sich ber Gaft leiber nur in zwei Rollen bem Karlsruher Publifum prafentiert. Alfo, Girardi's Balentin unterscheibet fich bon bem Bergens bor allem barin, bag er weit mehr ins Detail ber Rolle geht, da wo Berg mit dem Melos feines fraftvollen Organs und seinem Temperament ausschließlich nach der sinnlichen Barme und nach bem großen Zug hin Birfungen erreicht. Bei Girarbi ift es überhaupt bas Intime, woraus fich feine Runft leitung geschentt wird, offenbart fich immer beutlicher. zusammensett. Zweifellos fühlt man sich gleich bom ersten Wort familiär zu ihm hingezogen. Prächtig, ja einzig beherrscht haben. Aus dem Hobellied wird tein fentimentaler Rührift ernft, launisch, übermütig, grob, alles in meisterlicher Dis-Trunkenheitsszene. Dazu ist das Ausdrucksvermögen Girardis

Die übrige Aufführung biefer allegorischen Bauberpoffe zu fonstatieren.

zeigte wieder einmal, daß man es nicht für der Mühe wert gefunden hat, das Stud richtig einzustudieren. Das Zusammenspiel war an mehreren Stellen mehr wie gelodert. Die Infge-"Der Beridwenber." Gaftipiel Aleg. Girarbi's. nierung prafentierte fich in einem Defor, daß man aus dem Er-Mexander Girardi ift ein großer Schauspieler, es lebe — Frit ftaunen nicht herauskam und das Orchester spielte falich, daß sich

Frau Warmersperger, die also nun in der Rolle bes Kammermädchens Rosa und nachmaligen Schreinerswittib ihr Wiederauftreten nach langem Krankheitsurlaub feiern follte, fah bubich aus, fiel aber neben bem überlegenen Gaft ftart ab.

Die fpanische Tangeinlage in bem Raimundichen Milieu dürfte sich wohl etwas beplaziert ausgenommen haben! Sie zeigte aber vor allem wieder, daß Frl. Stolze absolut nicht für das Fach der erften Solotängerin ausreicht, daß sie Ewigkeiten von ihrer ganz unbegreiflicherweise gefündigten Borgängerin, Frl. Aling, trennen, so gut sich auch Frl. Stolze für manche andere Aufgaben ber Tang- und Schaufpielfunft eignen mag. Daß bier eine Lude besteht, daß überhaupt dem Ballet wenig mehr Aufmerksamkeit bon seiten der Theater-

Das zweite Gaftfpiel bes herrn Girardi feftigte bas ber Rünftler die Technif des gesprochenen und gesungenen Urteil, welches oben abgegeben. In dem alten Rührstück Bortes, obwohl die Stimmittel im Laufe ber Jahre gelitten L'Arronges: "Mein Leopolb" fpielte ber Rünftler am Samstag die Rolle des reichen und dann verarmten Schuhmachers Weigelt. gefang, fein Operettenschlager, aus ber häuslichen Szene fein In ben erften zwei Aften erhob fich Gerr Girarbi nicht über moralisierendes Boffenspiel zum Gaubium der Menge. Girardi den Durchschnitt des Niveaus, mit welchem andere Schauspieler den Schuhmacher Weigelt darzustellen pflegen. Erst im dritten fretion. Ein Rabinettsftud letterer Art war besonders auch die Att, als der Flidschufter in seiner Dachkammer sich an bergangene icone Zeiten erinnert, als bas Wiedersehen mit feiner ein geradezu verblüffend reichhaltiges, an Kraft und Sicherheit Tochter Klara vorbereitet wurde und als dieses selbst stattfand, einzigartiges und wenn man die kleinen, scheinbar einfachen bewährte sich die Aleinmalerei, die Einfachheit, die zum Aunst-Mittelchen in Betracht zieht, mit denen der Künstler zu wirken prinzip wurde. Auch das Publikum empfand dies und spenpringip wurde. Auch das Bublifum empfand dies und ipenftrebt, fo fann dies nur den Respett bor einer so bornehmen dete gerade für biefen Aft herrn Girardi lebhaften Beifall. Bom einheimischen Berfonal waren burchgängig gute Leiftungen ein Berfauf bes Patentes im Auslande migglüdt war, weitere

Das Ceben eines Abenteurers.

In ber Samstag-Numer bes "Boltsfreund" ift burch ein technisches Versehen der Schlußbericht der Straffammerverhandlung weggeblieben. Wir bitten, zu lefen:

Seine Schulerziehung genoß Nuber in Mannheim, bort trat er auch nach der Schulentlassung in das Geschäft seines Baters ein, um eine taufmännische Ausbildung zu erhalten. Diese wurde durch seine Militärzeit unterbrochen, welche er als Einjähriger bei dem Bruchfaler Dragoner-Regiment absolvierte. Nachdem der Angeklagte der Wilitärpflicht genügt, kehrte er in das Geschäft seines Baters zurud. Im Jahre 1897 suchte er das bei Dresden gelegene Sanatorium "Beißer Sirsch" auf, um sich dort wegen Nikotinvergiftung und Nervenstörungen einige Zeit behandeln zu laffen. Im Mai des kommenden Sahres verheiratete fich Nuber und machte, wie man im Bolfsmund gewöhnlich fagt, eine recht gute Partie, denn

feine Frau brachte ein Barbermogen von 180 000 DR.

und eine Ausstattung im Werte bon 40 000 Mt. in die Ebe. Rurg nach seiner Berheiratung trat ber Angeklagte aus bem Geschäfte seines Baters aus und siedelte mit seiner jungen Frau nach Baben-Baben über. Er mietete fich dort eine Billa und lebte zunächst das forgenlose Dasein eines Privatiers. Nach einigen Monaten wendete er sich aber wieder geschäftlichen Dingen zu. Er war mit einem Technifer namens Liebig in Berbindung gefommen, ber ein Batent auf einen Rlofettfpulapparat zu verwerten suchte und biefen auch fabrifmäßig berzustellen beabsichtigte. Mit biefem Erfinder einigte fich Ruber und übernahm damit die Verpflichtung, die notwendigen Geldmittel für die Fabrifation des Patentes gur Berfügung gu ftellen. Daburch engagierte er fich finanziell fo ftart, bag er schließlich, nachbem das ganze Vermögen der Frau Nuber in bas in B.-Baden ins Leben gerufene Unternehmen gestedt und Mittel für eine bauernde Aufrechterhaltung bes Betriebs nicht

miet" gefehen hatte, und kam dann mit

i später in Berlin die imal, als er den "Ham nahm Unterweisung under im imalm Unterweisung und

einenn Er Gr

wollen. Als er bar wurde ihm mit eim sein Beruf klar, E seinen 20 Sahren

r find, besteht allge-lieder vier bis acht bei der Direktion an den Vorproben

unfübigkeit der Direktoren noch unficher mehn der Brauch, daß die Bühnenmitgli Lage dor Beginn ihres Engagements einzutreffen und diese Beit unentgelklich

ten laffen. Dieje Grundfabe, Die Gie bertreten, werden balb Schiffbruch leiben. Die Prophezeiungen unferes Barteigenoffen Bebel sind immer noch viel beffer als manche anderen Prophegerungen von Ihrer. Seite. Es hat jemand gejagt, ich führe auch herrlichen Tagen entgegen. Das war auch eine Prophe-Beiung. Ift biefe vielleicht eingetroffen? Ich glaube, bag ber 32-38 Stimmen. Seute tonnen wir nachtragen, bag wir auch herr Kriegsminifter aus ben Berhandlungen Siefer Tage und aus ben wenigen geschichtlichen Daten nichts lernen wird. Bir bielten 47-57, Die Gegner 38-53 Stimmen. In ber 1. Rlaffe haben aber Bert barauf gelegt, bor der Deffentlichfeit feftau- brachten es bie Gegner endlich ju einem Erfolg. Gie erhielten ftellen, wie ber Berr Rriegsminifter gegen uns fampft. Die Bevollferung wird ben richtigen Galug baraus gieben, daß zine Burgerausichuswahl tonnen wir mit Befriedigung bliden. Sache, vie mit berartigen Mitteln geftutt merden foll, recht fclecht fein muß. (Gehr richtig! links.) Bir werden gegen ben Militarismus weiter fampfen und gegen ben Mann, ber ihn hier bertritt. (Beifall fints, lebhaftes Bifden rechts und in ber Mitte, großer Lärm.)

Bizepräfident Kämpf ruft nachträglich den Redner zweimal gur Ordnung wegen der gegen den Kriegsminifter gerichteten Borwurfe ber Unanständigkeit und bes Gebrauchs gefälschter

Rriegsminifter b. Ginem erwidert dem Abg. Frant: Der Borredner hat mir vorgeworfen, ihm falfche Motive unterftellt zu haben. Dabei hat er fich felbst folder Unterstellungen schulbig gemacht, indem er meine Meugerungen gegen bie Sogialbemofratie barauf gurudführte, bag eine buntle Bolfe über mir fcmebe. Wenn ich bei ben Raugfpfchen Bitaten Gate ausgelaffen habe, fo tut das nichts zur Sache. (Lebhafter Bideripruch bei ben Sozialbemofraten.) Aber ber Abg. Frank felber hat das wichtigfte ausgelaffen. Auf den Barteitagen haben Liebfnecht und andere entschieden für die Rafernen-Agitation Propaganda gemacht. Bebel allerdings opponierte ftets. Aber auch er fagte nur: bas gereicht uns nur zum Schaben. Gie haben sich gegen solche Agitation nur erflärt, weil die Soldaten mit schweren Strafen belegt werden würden. Nur Mangel an Macht hinderte Sie, nicht Moral. Sie sind die Angreifer, nicht ich. Ich, die Armee, befindet sich in Verteidigung Ihnen gegenüber. (Lachen links, sehr richtig rechts!) Herr Frank meinte freilich borhin, sein Zweck sei nur, die Refruten aufzuklären. Herr Frank felbst gibt aber ein Blatt heraus, in dem u. a. fteht: Die hungerpeitsche ift ein freifinniges Symbol im Bergleich zu bem Drud der Sklaverei, unter die euch der bunte Rod zwängt. Unerhört ist es, so etwas ben jungen Leuten vorzulügen und bann wagen Sie es, mir Borwürfe zu machen, als bem Bertreter ber Armee, für beren Ghre ich hier ftebe. Gie fampfen nur für eine einseitige Rlaffe, Gie feben nur bie Proletarier Mit folder Ueberhebung burfen Gie uns nicht fommen. Die Sozialdemokratie erstrebt nichts anderes, als die politische Macht unter dem Deckmantel, die Arbeiter zu schützen. Wenn solche Schändlichkeiten den jungen deutschen Männern beigebracht werden, so ist das weder gut noch recht, sondern in-(Lebhafter Beifall rechts, Lärm bei ben Sozialbemo-

Albg. Erzberger (Zentr.) hält die Behauptung über faliche Verwendung bon Fonds aufrecht.

Der Kriegsminister entgegnet, daß die erneut bom Borredner vorgebrachten Behauptungen von der Chebruchs-Affäre in Sannover den Tatsachen nicht entsprechen. Weiter tritt der Minister einer Bemerkung Erzbergers entgegen, wonach hinfichtlich bes Baues von Maschinengewehren eine Monopolivirtschaft herrsche.

Darauf nimmt Erzberger die Behauptungen wegen ber hannoverschen Affäre zurück.

Dann wird die Debatte geschloffen, bas Gehalt des Minifters bewilligt. Gine Reihe von Kapiteln wird ohne Distuffion angenommen.

Schluß 7 Uhr.

Montag 2 Uhr: Fortfetung des Militar-Ctats.

Gewerkschaftliches.

Der Bentralberband ber Glafer und verw. Berufsgenoffen halt an den beiben Ofterfeiertagen diefes Jahres feine Generalberfammlung in Rürnberg ab. Auf ber Tagesordnung ftehen u. a.: Der Arbeitgeberschutzverband und unfere Stellung (Referent Böttger-Mannheim). Tarifverträge im Glasergewerbe. (Referent Helm-Leipzig.) Die Berschmelzungsfrage. (Referent Rochow-Berlin. Korreferent Krenfel-Leipzig.) Einführung einer Sterbefaffe. (Referent Verbandstaffier Schwerdt.)

Kommunalpolitik.

Sagsfelb, 22. Märg. Bürgerausichufwahl. Bie icon gemelbet, fiegte bie fogialbem. Lifte in ber britten Rlaffe. Auf fie entfielen 111-115 Stimmen, auf bie gegnerifche Lifte in ber 2. Rlaffe ben Sieg bavon getragen haben. Bir er= 25-29, wir 5-7 Stimmen. Auf ben Ausfall ber biesmaligen

Schopfheim, 22. Marg. Burgermeiftermahl. Bei ber bergangenen Samstag, 20. März, stattgefundenen Bürgermeisterwahl stimmten alle 66 Wahlberechtigten ab. Es erhielten Franz Heeg, zurzeit Bürgermeister in Nedargemund, 58 Stimmen; fein Gegenkandidat, der Sohn des diensttuenden Gemeinderats Sduard Herbster, 8 Stimmen. Hiermit hat der Bürgerausschuß in seiner übergroßen Mehrheit bemiesen, daß er überzeugt ist davon, daß unserer Gemeinde ein energischer, zielbewußter und erfahrener Mann nottut, der gewillt ift, aus unferem Städtchen das zu machen, wozu es auf Grund der Lage und Borbedingungen geeignet ift.

In den letten Tagen vor der Wahl haben die Befürworter der "Kandidatur Herbster" riefige Anstrengungen gemacht, zum Glück für die Allgemeinheit ohne Erfolg. Das Resultat von 8 Stimmen zeigte klar und beutlich, daß man sich nicht einmal auf die eigenen "Freunde" im Moment der Entscheidung verlassen kann, und das ist gut so. Hoffentlich weiß man auch in Butunft, auf welche Urt man mehr ber Allgemeinheit bient, als seinen perfönlichen Interessen.

Badische Chronik. Durlach.

- Größere Unregelmäßigkeiten follen, wie man bort, biefer Tage beim hiesigen Ortsgericht aufgedeckt worden sein, die das Gr. Notariat 1 hier veranlaßt haben, ben Vorsitzenden sowohl wie den Protofollführer des Ortsgerichts sofort ihres Diensts zu entheben. Man ist daher allgemein gespannt, was die Untersuchung zutage fördern wird, insbesondere, da sich sehr wahrscheinlich auch noch die Staatsamwaltschaft mit dieser Angelegenheit zu befaffen haben wird.

Ettlingen.

- Eine Eifersüchtige. Im Treppenhause Alphornstraße Nr. 37 in Mann heim feuerte vorgestern Abend 71/4 Uhr eine eiferfüchtige Kellnerin aus Ettlingen einen scharfen Revolberschuß auf ihren Geliebten, einen ledigen Raufmann bon dort, welcher ein Rendezvous mit einem andern Mädchen verabredet hatte, ab, ohne ihn zu treffen. Sie wurde beshalb verhaftet, wobei sie Bemerkte: "Ein andermal treffe ich ihn sicher!"

Freiburg.

- Der Gemeinbevoraufdlag ber Stabt Freiburg für das zichten. Birtichaftsjahr 1909 wurde vom Stadtrat vorbehaltlich ber Bustimmung des Bürgerausschusses genehmigt. Die gesamten Ausgaben ber Stadtfasse mit ihren 30 Nebenkassen find zu 8 902 306 Mart, die Einnahmen zu 6 849 606 Mt. angenommen. Es find daher burch Umlagen zu beden 2 052 700 Det. Hiernach berechnet sich die Umlage: auf das Liegenschafts- und Betriebsbermögen auf 24 Bfg. von je 100 Mf. des Steuenwertes, auf das Ginfommen auf 1 Mt. 44 Pfg. von je 100 Mt. des Anschlages und das Kapitalvermögen auf 10 Bfg. von je 100 "Mt. des Steuerwertes. Die gleichen Umlagefähe wurden auch im Borjahre
- Beiden ber Rrife. Un faumige Unternehmer wurden von seiten der allgemeinen Ortsrankenkasse in einem Monat nicht weniger wie 180 Pfändungen beantragt. Das fagt jeden-
- Die Gewerbebank Freiburg hielt am Samstag ihre Generalbersammlung ab, in welcher der Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr gegeben wurde. Der Mitgliederstand betrug

Ende 1908 5426 Mitglieder. Die Gesamtumfäte betrugen im Geschäftsjahr 266 398 273,84 Mf. Der Reingewinn beziffert sich auf: 425 334,01 Mt. Bur Verteilung fommen nach diberfen Abschreibungen 7 Proz. Dividende. Man hatte mit starten Verluften zu rechnen; auch unter der sehr schlechten Wirtschaftskonjunktur hatte die Bank zu leiden. Das neu begonnene Geschäftsjahr verspricht für die Bank bessere Erfolge.

- Stadt-Theater. Dienstag, 23. Märg. 48. Borft. außer Abonnement. Hohe Preise. Erstes Gaftspiel des großh. bad. Kammersängers Hermann Jadlowker vom Hoftheater in Karlsruhe: "Der Troubabour", Oper in 4 Aften von G. Berdi. Manrico: Hermann Jadlowker als Gaft.) — Mittwoch, 24. März. Bum brittenmale: "Die Tür ins Freie", Luftfpiel von Blumenthal und Kadelburg. — Donnerstag, 25. März. 44. Borft. außer Abonnement. Hohe Preise. Zweites Gast-spiel des Kammersängers Hermann Jadlowker: "Margarete", Oper von Ch. Gounod. (Fauft: Hermann Jadlowfer als Gaft.) - Samstag, 27. März. Neu einstudiert: "Siegfried", Handlung in 3 Aufzügen. Zweiter Tag des Bühnenfestspiels "Der Ring des Nibelungen" von Rich. Wagner. Anfang halb 7 Uhr. – Sonntag, 28. März, nachm. 3 Uhr. 45. Vorst. außer Abonne= ment. Kleine Preise. "Die Hochzeit bes Figaro", tomische Oper von W. A. Mozart. (Lette Nachmittagsvorstellung dieser Spielzeit.) — Abends halb 8 Uhr: "Die Romantischen", Luftspiel in 8 Aufzügen von E. Rostand, deutsch von Ludwig Fulda. — Hierauf: "Die gelehrten Frauen", Luftspiel in 5 Aften bon Molière, beutsch von Ludwig Fulba.
- Den Nebermut mit bem Tobe gebufft. Gin in einer biefigen Apotheke beschäftigter Ausläufer namens Albert Siegel führte in der Nacht zum Josefstag am Geländer der Kaiferbrücke den Hochstand aus. Dabei stürzte der Uebermütige acht Meter tief in das Dreisambett und zog sich dabei einen Schädelbruch zu, an deffen Folgen er gestern Nacht in ber Klinik ber-

Singen.

- Die Firma Troetschler u. Ehinger, Baumwollfpinnerei Singen, schreibt uns: Der in Nr. 58 Ihres Blattes erschienene Artifel, Lohnzahlung betr., veranlaßt uns, Sie um Aufnahme nachstehender Richtigstellung zu ersuchen:

Die betr. Arbeiterin, welche an jenem Zahltage für 10 Arbeitstage 23,02 Mt. zu erhalten hatte, ist seinerzeit von uns sofort ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht worden, daß sie eine Abmachung, sich den gesamten Betrag der in 14 Tagen eingekauften Lebensmittel, und zwar bis zu 20 Mf., jeweils am Zahltage vollständig abziehen zu lassen, nicht eingehen könne, ohne in Schwierigkeiten zu kommen, worauf uns erwidert wurde, bağ fie an biefer Bereinbarung tropbem festhalte. Die Berrechnung hat also unsererseits nur nach bem ausbrücklichen Wunsch ber Arbeiterin stattgefunden.

Bemerkenswert dürfte übrigens sein, daß die gleiche Arbeiterin furz nach dem Erscheinen des Artikels in Ihrem Blatte wiederum einen solchen Gutschein unterschrieben hat, wonach wir am nächsten Zahltage volle 24 Mf. für Rost und Wohnung auf einmal abziehen sollen. Wir können übrigens versichern, daß uns durch berartige Besorgungen, welche ber Arbeiter ja von uns forbert, eine Arbeit entfteht, auf die wir fehr gerne ber-

Baumwollspinnerei Singen, Troetschler u. Chinger.

Holzschlag, 21. März. Erfroren aufgefunden wurde borgestern auf dem Wege von Grünwald nach Holzschlag der Ende der fünfziger Jahre stehende ledige Schuster Heinrich

Beinheim, 21. Märg. Gin ich werer Unglüdsfall ereignete sich gestern Mittag auf den Anschlußgleisen der Firma Karl Freudenberg. Der 26 Jahre alte Bautaglöhner Sattler aus Ober-Mumbach i. O. war beim Rangieren der beladenen Wagen beschäftigt. Im Augenblick, als ein Wagen in Bewegung gesetzt war, klemmte sich Sattler den einen Fuß zwischen ein Schienenstück und konnte nicht los. Sattler murbe überfahren; beide Beine und ein Arm waren gebrochen, außerdem crlitt er innere Berletzungen und starh 11/2 Stunden später. Gr hinterläßt Frau und Kinder.

(Fortsetzung auf der 7. Seite.)

daburch unausbleiblich. Um sich dieser Situation zu entziehen, beschloß der Angeschuldigte, Baden zu verlaffen und ins Ausland zu flüchten. Die Mittel zur Ausführung biefes Planes verschaffte er sich von dem Profuristen der Oberrheinischen Bank in Baben, mit bem er befreundet war. Ende Juli 1900 teilte er biefem mit, bag er 11 000 Mf. gur Erwerbung eines Batentes bedürfe, bag er aber augenblidlich fein Geld für biefen Awed gur Berfügung habe, jeboch in nächster Zeit bon seinem Bater eine größere Summe erhalten werbe, fo daß er bann in den Stand gefett fei, die 11 000 Mf. gurudguerftatten. Profurift Müller glaubte biefen Angaben und gab Ruber die 11 000 Mt.

Mit biefem Gelbe verschwand ber Angeklagte

eines Tages unter Zurudlaffung feiner Frau, die bon feinem Borhaben feine Ahnung hatte, aus Baben. Er fuhr gunächst nach Mannheim, von dort nach London und reifte bann nach Amerika. Einige Bochen nach feinem Beggang bon Baben wurde über fein Bermögen der Konfurs eröffnet. Drei Jahre blieb nun der Angeklagte in Nordamerika. Er hatte sich einem Goldgraberunternehmen in Alasta angeschloffen und bon biefem eine Mutung erworben.

Das Golbgraben erwies fich ziemlich erträglich,

fo daß der Angeklagte mit diefer Art der Beschäftigung keine schlimmen Erfahrungen machte. Er konnte jedoch die klimatischen Berhältnisse in dem nordischen Alaska auf die Dauer nicht ertragen und berkaufte deshalb feinen Anteil für 5000 Dollars. Er machte fich weiter nach bem Gaben und ließ fich in Ranfas nieber, wo er ein Sanbelsgeschäft eröffnete, in welchem hauptfächlich Artifel für die nach bem Norden giehenden Goldgräber feilgehalten wurden. Dieses Geschäft ging fehr gut und Nuber verdiente mit ihm viel Geld. Er hatte es zweifellos zu etwas gebracht, wenn er fich nicht auf Borfenspekulationen eingelaffen hätte, durch die er ziemlich erhebliche Verlufte erlitt. Der Rudgang in feinen Berhältniffen veranlafte ihn im Jahre 1903, nach Europa zurückzukehren. Inzwischen hatte sich seine Frau von ihm scheiben laffen. In Deutschland angekommen, fuchte er gunachft wieder bas Sanatorium "Weißer Sirfch" bei Dresben auf. Dort berweilte er bom 20. Februar bis Mitte

mehr beschaffen fonnte. Gine geschäftliche Ratastrophe war September 1903. Während seines Aufenthalies in bem genannten Sanatorium wurde Ruber mit zwei Damen befannt, die ihren Wohnsit in Paris hatten und gleich ihm das Sanatorium gur Gräftigung ihrer Gefundheit auffuchten. Diefe Damen waren eine junge Ruffin, Fraulein Galfontoff, Die Todyter eines berftorbenen hoben ruffifchen Staatsbeamten, und bie geschiedene Frau Schmidt-Edert aus Wien. Diefen beiben Damen gegenüber stellte sich Ruber als reicher amerikanischer Blantagenbefiber bor. Er zeigte fich ihnen bon feiner liebenswürdigsten Seite und erwies sich ihnen auch als Ratgeber in Gelbangelegenheiten, hauptsächlich bezüglich der ertragreichen Unlage von Wertpapieren. In beiben Damen erwedte er ben Glauben, daß er beabsichtige, fie zu heiraten. Er ging babei sehr diplomatisch zu Werke, so daß jede der Damen der Meinung war, daß fie die Auserkorene des wohlhabenden Plantagenbesithers sei. Anfangs Oftober begab sich Fräulein Galtontoff nach Baris. Ruber begleitete fie und in ber Geinestadt wurde die Berlobung vollzogen, der bald die Heirat in Amerika folgen follte. Buerft mußte aber Fraulein Galtonfoff ibr 82 000 Fris. betragendes Bermögen bei der Bank erheben. Auch auf biefem Gange begleitete fie Nuber und er war galant genug, das bei der Bant in Empfang genommene Gelb fofort sicher in seiner Brusttasche zu verwahren. Mit Fräulein Galkonfoff begab er fich von bem Banthaufe aus in ein Café. Sie wollten bort fich turge Beit aufhalten, um bann in ihr Hotel gurudgutehren. Im Café berließ Ruber für einige Beit feine Begleiterin, wobei er hut und Ueberzieher im Lofal zurückließ. Fräulein Galfonfoff wartete auf die Rückehr ihres Bräutigams, der sich aber nicht mehr sehen ließ. Er war mit ihrem Bermögen verschwunden.

Mit ben 82 000 Frts. in ber Taiche

reifte Nuber nach Bad Nauheim, wohin sich inzwischen Frau Schmidt-Edert begeben hatte. Dort fette nun auch biefer Dame gegenüber Nuber sein verbrecherisches Treiben in ganz aleicher Weife, wie er es gegenüber bem Fraulein Galtonkoff angewendet hatte, fort. Mit diefer Frau fuchte er beren Berwandte in Wien auf und dort wurde das bei einem Bankhause angelegte

Bermögen biefer Frau in Sohe von 116 000 Rronen

erhoben. Auch hier nahm ber Sicherheit wegen Nuber das Geld in eigene Berwahrung. Bon Wien aus ging bie Reife bes Brautpaares nach London, wo sich dasselbe am 19. Oktober nach Amerika einschiffen follte. Daraus wurde aber nichts, benn Ruber war, um angeblich eine Besorgung zu machen, aus dem Hotel weggegangen, und nicht mehr zurudgefehrt. Wit ihm ging auch das Vermögen der Frau Schmidt.

Es gelang bem Angeflagten, mit biefen reichen Geldmitteln der beiben Damen Amerika zu erreichen. Er hielt sich nun wieber mehrere Jahre in ber Bereinigten Staaten Nordamerifas auf, kehrte im Jahre 1906, nachdem er von neuem durch Börfenspekulationen schwere Berluste erlitten hatte, nach Deutschland aurud. Er wandte fich jest nach München, wo er mit einem Fräulein Seffler befannt wurde, bem er in gang gleicher Beife, wie in ben borgeschilberten Fällen,

ein Bermögen von 64 000 Mf. abidminbelte.

Diesmal gelang es ihm nicht, mit bem erbeuteten Gelbe Europa zu verlassen. Er wurde in der Schweiz verhaftet und ausgeliefert und erhielt wegen bes an Fraulein Geffler berübten Betrugs, die übrigens glüdlicherweise wieder den größten Teil ihres Gelbes gurudbefam, von der Straffammer Frankfurt brei Jahre Gefängnis. Unter Ginrechnung diefer Strafe berurteilte die Rarlsruher Straffammer den in vollem Umfange geständigen Angeklagten zu einer

Befamtftrafe von 8 Jahren Befängnis

und 5 Jahre Chrverluft. Die feit 3. Juli v. 38. verbufte Strafhaft kam baran in Abzug.

Literatur.

In Freien Stunden. Beft 9 und 10 find erschienen. Sie bringen die Fortsetzung von "Kenilworth" dem spannenden Roman bon Walter Scott sowie bie Fortsehung ber realistischen Stigge Beijermanns "Trinette". Jebe Woche erscheint ein Beft zum Preise von 10 Pf. Alle Kolporteure und Parteibuchhändler liefern diefe im Verlage der Buchhandlung Borwärts, Ber Iin SW. 68., ericheinende Romanbibliothet.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK BLB

Baden-Württemberg

Schreibens bet & machte teilweise canschausich.

Sas Lesen ein 1

Erwachsenen und auch die Methoden

bet Kindern vor und 1 solcher Untersuchungen

die wichtigsten Worte werden innersich mitgesprochen. Diese innerliche Konzentrierung durch das unhörbare Mitsprechen ist zum Verständnis des Gelesenen salt unbedingt notwendig. Wird es durch einen Kunstgriff gestört (liest man 3. B. nur mit den Augen und spricht bei sebem Worte:

mußtsein. Das Kind m deutlich vorstellen. D "malend" her. Dabei t von den Erwachsenen ste zu überwinden. Das K

Biedes Stück der Schrift sich erst.
Buchstabensormen stellt es
t es eine ganz außerordentliche,
stark unterschätzte Schwierigkeit
d im 6. und 7. Jahre steht zeich

die Hälle die Hälle Drittel

er Theater geschlössen und die noch spieler der Sommertheater können nur noch Bühnenangehörigen beschäftigen, so daß Drittel der gesanten Wilhnenmitglieder Drittel der gesanten Wilhnenmitglieder

Aus der Residenz.

Karlernhe, 22. März.

Zum Besuch der Versammlung im "Bilderhof" laben wir nochmals ein. Abg. Wilh. Rolb fpricht über die berzeitige politische Lage in Baden und die fommenben gandtagswahlen. Daß über diese Frage manches vom wildbemokratischen Standpunkt aus zu sagen ist, braucht wohl kaum besonders betont zu werden. Auch der Umstand, daß in der Südstadt schon seit längerer Zeit eine größere Versammlung, einberusen von der sozialdemokratischen den Bartei, nicht ftattgefunden hat, muß einen Daffenbesuch der heutigen Bersammlung herbeiführen. Das gofal "Hilberhof" befindet sich in der Augartenstraße. Es muß heute Abend bollftandig gefüllt fein.

soll die Rudfichtelofigkeit bei Said u. Neu andauern ?

Bei der Firma Said u. Ren hat man heute morgen wieder zwanzig Mann auf einen Tag, wohlgemerkt nicht auf einen halben Tag, ausgesperrt, weil sie — ohne wre Schuld — zu spät gekommen sind. Arbeiter von Maknahme betroffen. Sie fahren gewöhnlich mit dem ne Arbeit um ½7 Uhr aufgenommen wird, bleiben ihnen 10ch 17 Minuten Zeit, die ausreichen, um in die Karl-Bilhelmstraße, woselbst die Fabrik liegt, zu gelangen. Ernaturgemäß einige Minuten später ein.

So auch heute. Um 6.18 Uhr muß der Zug in Karls-ruhe einfahren, heute traf er 6.20 Uhr ein. Diese 7, sage und schreibe sieben Minuten kosteten den Arbeitern inen ganzen Tag. Man bedeutete ihnen am Portierauß: fie follen morgen wiederkommen.

Es ist einfach unerhört, die — meist verheirateten kebeiter für die Schuld der Eisenbahnverwaltung zu stram. Hoffentlich nimmt fich auch die Generaldirektion der eache an. Wenn der Urheber solcher Anordnungen, als en man den englischen Ingenieur William Abston beichnet, keine Empfindung für die Ungerechtigkeit seines bergebens hat, dann muß die Deffentlichkeit dafür forgen, af er baldigft eines anderen belehrt wird.

fonfereng bes 10. babifchen Reichstagswahlfreifes Rarldruhe-Bruchfal.

Geftern Nachmittag fand in Teutschneureut eine Kontreng der sozialbem. Bertrauensleute der einzelnen Orte im 10. bad. Reichstagswahlfreis statt. Vertreten waren 16 Orte mit 22 Vertretern. Der Vorsitzende, Gen. E. Ged, gab ben deschäftsbericht für das vergangene Jahr, aus welchem zu erehen war, daß die Tätigkeit eine ziemlich umfangreiche gewesen Wurden doch in der abgelaufenen Seffion 54 öffentliche dersammlungen abgehalten, in welchen bie berichiebenen Themas in der Reichspolitik zur Verhandlung kamen.

neue Jahr ermahnte Gen. Ged die anwesenden Bertreter, täftig in ber Agitation mitzuarbeiten, aber hauptfächlich für de Gewinnung neuer Mitglieder unserer Organisation und die lusbreitung ber Arbeiterpresse, hier ber "Bolfsfreund", sich

ffier, Gen. Trints, ben Raffenbericht. An der hierauf stattfindenden Diskuffion beteiligten fich die enoffen Raftetter = Dazlanden, Strohfeld- Hagsfeld, ifcher-Belfchneureut, Brenner-Bruchfal, Sauermlsruhe, Böller=Untergrombach, Wörner=Kintheim, brmann- Teutschmeureut, Flößer-Karldruhe, Bantle-

Dem Raffier wurde für feine Raffenführung Decharge erilt. Als Borort wurde Karlsruhe bestimmt

An diese Konfereng ichloß fich eine Gemeinbevertreter-Inferenz an. In dieser Konferenz waren 8 ländliche Orte um 44 Genoffen, welche in den Gemeindeparlamenten tätig nd, vertreten. Für diese Konferenz hatte Gen. Trinks 18 einleitende Referat: "Die Schulberhältniffe in ben ländden Gemeinden" übernommen. Durch ein geschidt gusammenstelltes Material war es dem Genoffen Trinks möglich, den anesenden Genossen ein Bild über die herrschenden in den meisten den noch sehr schlechten Schulverhältnisse vor Augen zu füh-1. Wir werden das Material unseren Lesern in einem beson-

men Artikel unterbreiten. In ber Diskuffion gab Genoffe Stadtrat Rolb einige bon

unferen Genoffen in den Gemeindebertretungen zu beherzigende Belehrungen. Weiter betont Genosse Kolb, wie gerade die Bolfsschule auf dem Lande vernachlässigt wurde. Besonders die Landwirtschaft sollte fich nicht ftrauben, wenn für die Schule etwas getan wird. Sie hat ben meiften Ruten davon.

Weiter beteiligten sich an der Diskuffion die Genossen Bantle = Grümwinkel, Fifcher = Belichneureuth, Müllers Daglanden, Ullrich-Teutschneurenth, Feininger-Bulach, Freh = Rnielingen , Red = Eggenftein , Bohner = Bulach, Rastetter-Dazianden. Es wurde auf Antrag des engeren Borftandes beschloffen, in Berbindung mit ber nächft ftattfindenden Borftanbefonfereng wieder eine Gemeindevertreter-Ronferenz abzuhalten.

Als Ort für die nächste Konferenz wurde Bulach bestimmt Mit dem Bunfche, daß die ftattgehabte Besprechung gute Früchte tragen möge, schloß ber Borsipende die ruhig und sachlich berlaufene Konferenz.

Der Berein Bolfebilbung

beranftaltete am Samstag Abend im Saale ber Festhalle ein großes Konzert. Er hatte dafür hervorragende Kräfte getvonnen, mit die beften Kräfte des hiefigen Hoftheaters. Herr Jadöhlingen und Wössingen wurden von dieser standalösen lowker sang mit seinem wundervaren Tenor Walthers Preislied aus den "Meisterfingern" und gemeinschaftlich mit Frau Aba Juge, der um 5.48 Uhr in Jöhlingen abgeht, von ihrem Wohnsitze ab. Fahrplanmäßig muß der Zug um außerdem eine Arie aus "Figaros Hochzeit" und einige hübsche Els Uhr in Karlsruhe eintreffen. Da bei Haid u. Neu Lieder. Herr Georg Hofmann begleitete mit bekannter Meisterschaft Sänger und Sängerin auf dem Mavier. Hubsche Dich tungen ernsten Inhalts, wie "Bidder Lüng", namentlich aber heiteren Genres regitierte in feiner außerordentlich ansprecheneibet der Zug jedoch Berspätung, treffen die Arbeiter den Beise Herr Hoffchauspieler Mewes. Den orchestralen Teil hatte bie Rapelle des Grenadier-Regiments unter Herrn Boettges Leitung übernommen und flott, wie immer, burchgeführt. Im gangen war die Beranftaltung eine wohlgelungene und hochbefriedigt bankte die große Zuhörerschaft — ber Saal war bis auf ben letten Blat besett - für bie gebiegenen fünftlerifchen Darbietungen jeweils burch reichen Beifall.

Die erfte Aerztin

hat in ftadtifden Dienften Unftellung ge funden. Der Stadtrat von Karlsruhe übertrug mit Wirkung vom 1. April die Stellung eines 4. Afsistensarztes im städtischen Krankenhause der Medizinalpraktikantin Alice Leiter.

Seltfamer Fund.

Im Durlacher Balb an der Bolfartsweierer Landstraße wurde gestern Abend ein Fuß gesunden der in einer kleinen Schachtel verpackt lag. Er scheint abgesägt zu sein. Ob ein Verbrechen vorliegt oder andere Umstände

Ginem Studenten bom Motorwagen ber rechte Guft abgefahren

Bei dem Ausblick über die zu entfaltende Tätigkeit für das wollte an der Straßenkreuzung Karl- und Sophienstraße we Jahr ermahnte Gen. Ged die anwesenden Bertreter, gestern Abend nach 9 Uhr auf einen in voller Fahrt befindlichen Strafenbahnwagen aufspringen. Er fam zu Fall und gerief unter die Räder, wobei ihm der rechte Fuß oberhalb des Anöchels abgefahren wurde. Der Schwervermftig ins Zeug zu legen. Anschließend hieran gab der Kreis- letzte wurde ins alte Binzentiuskrankenhaus gebracht.

> * Arbeiter-Distuffionstlub. Am Dienstag, ben 28. Marg, abends halb 9 Uhr punktlich, veranstaltet ber Rlub feinen 50. Vortragsabend. Die Beranstaltung ift Wolfgang Amadaus Mogart gewidmet. Hofrat Brof. Orden ftein wird ben einleitenden Bortrag halten, darauf wird bas großh. Konferbaterium teils Orchefter-, teils Kammermufikwerke barbieten; der inftrumentale Teil wird burch Gefänge, Die insbesondere ben. Die Beranftaltung findet im großen Mufeumsfaa der ausgegebenen besonderen Gintrittstarten. Richtmitglieder aus dem Arbeiterftande 20 Bf., für sonftige

M. Fußballfport. Das Bettfpiel um die fübbeutiche Meifter. schaft zwischen F.-C. "Phönig" und F.-C. Nürnberg endete mit einem Siege der Mürnberger von 2:1 Toren. Dieses Spiel lockte Karlsruhe. (Gesangverein "Laffallia". Heute Abend punft nahezu an 2500 Personen auf den Sportsplat des "Phönix" und war überaus reich an spannenden Momenten. "Bhönig" hatte

entschieden Bech, sonft wäre das Refultat wohl etwas anders ausgefallen. Leider scheint mit dem Ausgang biefes Spiels die fübbeutsche Meisterschaft unferem Kreis verloren zu fein. -Der Karlsruher Fußball-Berein fertigte seinen Gegner, den F.-C. Bafel, mit 8:0 Toren ab.

neues vom Cage.

Ginen brutalen Racheaft hat ein Bergmann in dem oberschlesischen Grenzorte Czelbafen aus einem nichtigen Anlag verübt. Zwischen zwei Bergleuten war in dem genannten Orte ein unbedeutender Bwift ausgebrochen und seitdem bestand zwischen ihnen ein tiefer Gat. Aus Rache legte der eine Bergmann dem Kameraden eine Dynamit-Bombe mit brennendem Bünder auf das Fenftergesims seines Hauses. Die Bombe explodierte und verlette die aus vier Personen bestehende Familie schwer.

35 Bergleute burch eine Explofion eingeschloffen.

Rewhort, 21. März. Auf der Kohlengrube United im Steate Idiana, in welcher 37 Arbeiter beschäftigt waren, entstand gestern eine Explosion schlagender Wetter. Bisher konnten nur wei Arbeiter gerettet werden. Es besteht wenig Hoffnung, die übrigen lebend aus dem Schachte zu bringen.

Celegramme.

Husstand der französischen Postbeamten,

Baris, 20. Märg. Der Ausstand der frangösischen Bostbeamten, der am Montag begann, nachdem er schon mehrere Tage angedroht mar und der feit Mittwoch zu einer nationalen Ralamität ausgeartet ift, bildete geftern endlich Gegenftand einer Interpellationsdebatte in der Kammer, die bis in die heutige Morgenstunde fortdauerte und sich bor einem bis zum Ende dicht besetzten und ernst gestimmten Hause abwidelte. An Stelle des durch eine Erfältung ferngehaltenen Bräfidenten Briffon eröffnete Bizepräsident Berteaux die Sitzung um drei Uhr nachmittags und kündigte an, daß der Radikale Leron, der Rationalist Massabuan, der Monarchist Rosando und der Sozialist Sembat über den Ausstand der Postbeamten interpellieren wollen. Die Interpellationsdebatte fand mit der Annahme einer Tagesordnung Reinach ihren Abschluß. Der erste Teil dieser Tagesordnung lautet: Die Kammer ist entschloffen, ausftändige staatliche Beamte nicht au bulden. Dieser Teil wurde mit 458 gegen 169 Stimmen angenommen. Der weite Teil der Tagesordnung lautet weiter: Bir vertrauen der Regierung die Ordnung des Post- und Telegraphendienstes an. Dieser Teil wurde mit 436 gegen 147 Stimmen angenommen. Die Gesamt-Tagesordnung wurde dann mit 368 gegen 211 Stimmen angenommen.

bei dem Fund mitsprechen, bedarf natürlich der Aufklär-ung. Die Polizei hat den Fuß in Berwahrung genommen. Nacht eine Erklärung anschlagen lassen, in der es zum Schlusse heißt: "Fort mit Simhan und dem, was er geschaffen hat. Das Personal der Post ist den Launen Simpans ausgeliefert. Seit zwei Jahren dulbet Barthou diese Berhältnisse. Wir wenden uns heute an Simpan und durch Barthou erhalten wir Antwort. Durch einen Bechfel werden wir nichts verlieren. In einem Lande wie dem unfrigen, wo Sinn für Rechtschaffenheit, Würde und Ehre herricht, ist unsere Sache von vornherein gewonnen.

800 Soldaten helfen gegenwärtig bei der Austragung der Post. Mehrere hundert Brief- und Zeitungsjäde wurden am Freitag durch Soldaten verlesen. Arbeiter und Soldaten find mit der Wiederherstellung bon 150 Linien beschäftigt.

Privat=Telegramme.

"Mannschaft leider gerettet."

Samburg, 20. Marg. An biefes befannte Telegramm Frl. Glifabeth Anittel übernommen hat, unterbrochen wer- Rachricht wiebergibt: Berhaftet wurden geftern ber Reeber eines Schiffereebers wirb man erinnert, wenn man folgenbe Ahrend und einer feiner Ungeftefften unter ber Befdulbigung, Gintritt für Mitglieber frei, jedoch nur gegen Bormeis brei Schiffe auf offenem Meere um beswillen gum Sinten ge-Rarten für bracht gu haben, bamit Ahrend bie Berficherungsprämien auf bie Richtmitglieder 50 Bf. - Borverfauf bei Schreiner Gbel, ber Schifsbehörben, bag ein Matrofe, ber bie Bentile eines Schiffe einheimfen tann. Die Gade tam baburd gur Renntnis Marienstraße 91, Buchbinder Liebegut, Zirkel 24, Schlosser Schiffes öffnete, erklärte, er handle im Auftrage Ahrends. Der Loegle, Gifenbahnstraße 1a (Mühlburg), Runsthändler Matrofe wurde ebenfalls verhaftet. Der Fall erregt großes Auffehen.

Vereinsanzeiger.

8 Uhr Zusammenkunft aller Sänger aus besonderem Anlah bei Mitglied Schaufelberger, Winterstraße 20.

Todes-Anzeige.

Berwandten und Befannten die traurige Rachricht, daß unfer unbergeflicher Bater und Großbater

Karl Beck,

Beleuchtungsdiener,

im Alter bon 65 Jahren nach langem fowerem Leiben fanft entschlafen ift.

Die trauernden hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 23. d. M., nachm. 1/24 Uhr von der Friedhoffapelle aus ftatt.

getr. Genoffenichaft mit unbeschränkter Saftpflicht.

Wir bitten um Einreichung der Einlage= b Sparbücher zwecks Abrechnung, wobei auch Auszahlung der Dividende auf die vollen elchäftsanteile erfolgt.

Der Borftand.

Itbeiter! abonniert den Volksfreund

Gewerkschaftskartell Karlsruhe Donnerstag ben 25. März, abends halb 9 uhr, in der Restauration Antschmann, Kaiserstraße 18

General-Versammlung

Tagesorbnung: 1. Innere Angelegenheiten; 2. Bericht fiber bie Tätigkeit bes Gewerkschaftskartells im Jahre 1908; 8. Bericht über bie Tätigket bes Arbeitersekretariats im Jahre 1908; 4. Kassenbericht und Bericht ber Revisoren; 5. Reuwahl ber Geichäftstommiffion, ber Bauarbeiterichustommiffion, ber

Berbergetommiffion, fowie ber Bertreter bes Rartells bei gemeinnütigen Anftalten. meinnuhigen unflatien.
e Vertreter ber Organisationen werden gebeten, bollgählig

und punttlich ju ericheinen.

Die Kommission.

auf sämtliche Stoffe für Anzüge, Hosen, Paletots, sowie Lodenstoffe und Manchester

Wilh. Wolf, jr., Tuch-Abteilung, Kaiserstr. 82a, Eingang Lammstrasse.

Achtung!

Achtung!

labet alle Konsumenten und Konsumentinnen auf Mittwoch ben

24. b. M., abende 8 Uhr ins Roloffeum, Gaal 8, gu einer

höflichft ein.

Tagesorbnung: "Die Porteile des Sohlenvereins durch direkten Bejug

von Konsumenten." Der Vorstand.

Prima junges

Mast-Ochsensteisch

311 den billigsten Tagespreisen, sowie famtliche Burstwaren, in befannter guter Qualität. Mache darauf aufmertsam, daß ich auf sämtliche Fleisch- und Burstwaren 1493

Rabattmarken 3 abgebe. Aber nicht mehr Ede Kreug- und Markgrafenftraße, fondern nebenan, Markgrafenftrafe 35.

Christ. Nagel, Mehger und Wurfler. Bitte genan auf die Firma gu achten.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Bum Frühights=

hauspuk!

Ia.

Kern - Seife

garantiert vollwichtig

mit Breffung Pfannknd-Seife

weiße 1/1 \$56.26 3

ohne Preffung mit 10%/0

weiße, 2 Stild 24 3

gelbe, 2 Stüd 23 g

Schmier=Seife

gelbe, Glhzerin,

\$fund 16 3

weiße, Salmiat,

Afund 18 3

Ia.

Reis-Stärke

offen, Pfd. 30 g

Crême-Stärke

(Hoffmann)

1/2 \$fb. 20 3

Macks-

Doppel-Stärke

1/2 \$fb. 20 3

Waschkrystall

Palet 4 9

Bleichsoda

1/1 Pfb.-Patet 8 3

Seifenpulver

1/2 Bfb. Batet v. 4 g an

Fettlaugenmehl

Pfund 10 3

Borar

gang ober gemahlen

126 Gramm-Palet

offen B fund 26 s

G. m. b. H.

in ben bekannten Ber-

taufsftellen.

Men eröffnet:

22a Morgenfir. 22a

(Rantestraße Ede). (Güdstadt)

52 Gerwiaftr. 52

(Dftftadt).

nächft. Beit neu eröffnet:

Südweststadt:

Eurvenstrafie (Rarl-ftraße Ede).

Weststadt:

Eifenlohrstraße (Kriegstraße Ede).

in reichlicher Auswahl

empfiehlt

Jos. Gatterthum,

31 Kronenstraße 31.

Tadellose Bedienung u. bill. Preise

1219

Rabattmarken. 211 3, 3. St. rechts.

Ferner werden in

empfehlen 1231

Südstadt.

Montag, 22. März, abends 1/29 Uhr, im Saale der Restauration "Silderhof", Augartenstr. 29

Landtagsabgeordneter III. der bisherige Ber= treter der Sübstadt in der Kammer, wird über:

kommenden Landtagswahlen

sprechen. Jedermann ift freundlichst eingeladen. Wir er= warten besonders seitens unserer Barteigenossen eine recht starke Beteiligung.

Der Vorstand des Vereins.

Befanntmachung.

Die Stelle eines Armen- u. Waisenkontrolleurs

ber Stadtgemeinde Karlsruse ist alsbald zu beieben. Bewerbungen, welchen ein aussilhrlicher Lebenslauf, sowie Zeugnisse über die ersorderliche Befähigung anzuschließen wären, sind binnen einer Woche ander einzureichen. 1518 Karlsruse, den 20. März 1909.

Armen- und Baifenrat. Dr. Sorftmann.

Extra-Angebot.

bon 1,20 m bis 5,30 m, in nur ausgesucht prima Qualitäten, per Meter Mt. 3.—, 3.30, 3.50, 4.—, 4.50, 4.80, 5.—, 5.40, 5.80, 6.—, 6.30, 6.80, 7.—, 7.40, 7.80, 8.—, 8.50. Um rafch ju raumen, erhalt jeber Räufer

0% Rabatt

Arthur Baer, Karlsruhe,

1 Treppe hoch. 93 Kaisersir. 93 1 Treppe hoch.

Städt. Arbeitsamt Karleruhe.

Bahringerftr. 100. Tel. 629. Geschäftszeit bon 8—121/2 und 2—7 Uhr werftäglich.

Männlicher Mrheit8: nachweis: Weiblicher nachweis:

Bermittlg. mann licher v. weibl. Arbeitskräfte jed. Art, auch für ben Haushalt. Bohnunges Bermittlung fleis

ner Wohnungen

nachweis: Rechtsans: funftstelle:

und Schlafftellen. Unentgeltl. Rat und Ausfunft an Minderbemittelte über Rechtsangelegenheiten jeder Art, insbesondere im Gebiet bes Arbeits-u. Dienftbertrags und der Berficherungs= Gesetzgebung (Kranten-, Unfall-

Sprechftunven v. 9—1 u. 3—7 Uhr werktäglich. u. Invalidenber-

ficherung). Die Arbeits- und Wohnungs vermittlung fowic bie Rechts ausfunft wird völlig foftenlos

Stäbt. Arbeitsamt.

um Anfenern, in berichiedenen Sorten, durchaus troden, Bentn. Mt. 1.50, bei 5 8tr. Mt. 1.40 frei ins Haus. Bündelholg für Bieberberfäufer fortwährend gu haben.

Friedrich Reich, Rarl Wilhelmftrage 66. Ein fast Damentad mit Tor neues Damentad pedofreis lauf u. Rüdtrittbremse u. ein gut Sportwagen bill. zu erhalt. Sportwagen bert. Räh. Rüppurrerftr. 20, Saus

Bad, Rote = Lose at M. Nur Geldgewinne. Ziehg. a. 17. April 1909. 3388 Gow. ohne Abzun.

44000 m. 1189 2. Hauptgew. 20000 M. 586 Gewinne

14000 M. 2800 Gewinne 0000 m.

Lose à 1M. 11 Lose 10 M. Porto u, Liste 30 Pt. empf. Lott.-Unternehm. J. Stürmer, Strassburg, i. B., Langestr. 107.

Zähringersfr. 98 find im Zwischengeschof 7 Bim' mer, Ruche und Bubehor als Bohnung ober für Bureauzwecke (früher Geschäftsraume ber Attien-Gesellschaft "Dent-icher Phonix") auf 1. April oder später zu bermieten. Räheres beim städt. Hochbau-vmt. Rathaus 2. Obergeschoß, Zimmer Rr. 108.

Schöne Limmerwohnungen im Sinterhaus mit Rochgas auf

1. April 1909 gu bermieten. Mäheres Rippurrerftr. 20

kudeumadaeu jum Gintritt auf 1. April gesucht. Karlsruhe, 18. März 1909. 1499 Stat. grankenhans. farbengimmer gu bermieten.

Freiburg. Apollokinematograph **Tonbild-Theater** neben bem Wiener Café.



Programm vom 19. bis infl. 25. Märs 1909:

Fledermans, Terzett "O je, o jel" gesungen v. Emilie Herzog, tgl. Kammeriängerin, Marie Dietrich, igl. Opernsängerin und Robert Philipp, igl. Hosopern-jänger; mit Orchesterbegleitung, Rapellmeifter Seidler-Winkler.

Ge lebe bie Sonntageruhe, iehr humoriftisch.

Dem Catan verfallen, Fan-

Der Grofvater, finemato-Reproduttion in 7 Bilbern, bon Episoden aus bem befannten

Nafiris Sochzeit von Linde, Szene "Db du mich liebft".

Drama bon Dennery.

Die Goldgräber, wunder. ichone, bramat. Aufnahme, mit wundervollen Rarbeneffetten ausgestattet.

Frangöfische Truppen über dreiten einen Gluft, groß-artige militärische Aufnahme.

In trener Pflichterfüllung wunderschöne, bramatische Auf-Aufnahme.

Wandernde Fäffer, zum Tot-

Jeden Freitag vollständig neues Programm. Freiburg.

In Zigarren, Zigaretten

und Tabaken finden Sie gute Sorten in reicher Auswahl in dem

Fried. Ackermann 1 Kreuzstrasse 1.

Quifeuftr. 57, 4. Stod Its., Bimmer mit einem ober 2 Betten bafelbft auch ein ichones Man-

Freiburg.

Diese Wintersaison Beit, wenige Tage aber nur noch

Gebrüder Schwarz! Capt. Carlos Caesaro,

- Welt - Atraftion. -Sepy'l und Franzl, in ihrem Original-Aft. Friemel und Spelda,

die besten Kunftturner. Leroux's radfahrende Affen! Mauermaier!

fowie bie andern Rünftler und Rünftlerinnen. Ferner

Kinematograph! Raffa 71/2 Anfang 8 Uhr. Borverlauf: Kampe, Raiferftrage 89.



fervielfältigungen :

Schreibmaschine

gebote, Lebensläufe, Fest- und flochzeitslieder, Festzeitungen, Bewerbungsschreiben, Gelegenheitsangebote, Speisezettel, Fragebogen, Reklamen jederArt, Prospekte, Verträge, Einladungen, Programme, Rundschreiben, Versammlungs- und jahresberichte, Eingaben, Protokollauszüge, Satzungsvorlagen, Zeugnisabschriften, Doktor-, Examen- und Schriftstellerarbeiten, Kostenanschläge, Beschreibungen, Preislisten, Mitteilungen aller Art (auch auf Postkarten), Bilanzen usw. usw. Die Preise sind billigst. :: Anfertigung schnellstens. Ausführung peinlich gewissen:: haft und sauber. :: ::

Hans Dinger Karlsruhe i. B. Wielandtstrasse Nr. 16 Jebernahme auch aller sonstig

malt! halt! halt Da die ftäbtifche fammlung ihre gefchentten Broden wieder an arme und reiche Leute verkauft, so bitte ich, wer solche hat, fende feine Abreffe an Rarl Kreis, Morgenstraße 22 II. Zahle bar, verkause billig, hole alles selbst ab. 1161

Trunksüchtige und deren Angehörige Beratungsstelle für Alkohol-Kranke

Rathaus II. Stock ner 92a. Eingang Zähringerstrasse Kostenfreie Auskunft an jedermann,

Tüchtiger

ontrolleur orarbeiter

für Ringiciff, Central-Bobbin und Rundichiff bon einer größeren Rah-majdinenfabrit Gubbeutichlands gefucht. Derfelbe muß energisch und im Rahmaschinenfach durch und burch erfahren sein. Offerten mit Zeugnisabschriften, Ungabe des Alters und der Lohnansprüche unter 1522 an die Expedition bes BI.

Vilafteruna. Die nachftehenden Urbeiten f bie Pflasterung der Kriegstra zwischen Schillerstraße u. Maga

I. Erdarbeiten und Geftild herftellung,

Fuhrleiftungen, III. Plafterarbeiten m. Sugen

follen im öffentlichen Wettbewer bergeben werben.

Angebote find unter Berwen bung ber besonderen Bordrud für jede Arbeitsleiftung getrenn berichloffen und mit entiprechen ber Aufschrift späteftens

Freitag, ben 2. April, bormittage 10 1thr, bei uns einzureichen.

Die Bedingungen und Rlan fonnen in ben üblichen Dienit ftunden auf unferem Geschäftimmer Rr. 184 eingesehen 1 auch die erforderlichen Angebo bordrude erhoben werben. Blane u. Bebingungen werbe

nicht abgegeben. 15 Karlsruhe, den 20. März 19 Städtifches Tiefbauamt.

Permietung von Nekballspielpläken.

Freitag, den 26. Mär, abends 6 Uhr, findet die Leinietung der Rezballfpielpläte im Stadtgarten durch öffentliche Bersteigerung statt. Zusammen tunft in der neuen Restaurations halle im Stadtgarten.

Die Bedingungen werben b ber Berfteigerung befannt geben, bon benfelben tann a borher auf unserem Burea Ettlingerftr. 6, Ginficht g nommen werben.

Rarlsrube, ben 17. Marg 19 Stadt. Gartenbireftion

Hen eingeführt. 7 Stüd 1 0 \$fg.

Bündelholi große Blinbel Bündel 12 Pfg.

2-16-Batet] 5

riannagh cou

G. m. b. H. in ben befannten Ber-faufsftellen.

Ru verkaufen: 2 vollständige Betten à 25 ! Waschmaschine 20 Mt. Zähringerftr. Rr. britter Stod.

Patentan waltshureau Karlsm C. Kleyer, Kriegstr. 77. Tel. 1388.



Sämtliche Gewerkschafts

empfiehlt Partei-Buchhandlul

Markgrafenstr. 2



BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK BLB

Baden-Württemberg